

Franckesche Stiftungen zu Halle

Dringende Hirten-Liebe/ Das ist: Erbauliche Seelen-Gespräche Eines Predigers mit seinen Zuhörern/ Worinne Auf die besondere von dem gemeinen Volck ...

Maxen, Jacob Friderich

Heilbron, 1722

VD18 1317178X

Die Dritte Unterredung Von Absagung der Welt-Liebe und Freundschaftt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-220108

Die Dritte Unterredung Von Absagung der Welt = Liebe und Freundschaft.

Prediger.

Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat / in dem ist nicht die Liebe des Vatters / 1. Joh. 2 / 15. Wisset ihr nicht / daß der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund seyn will / der wird Gottes Feind seyn / Jac. 4 / 4.

3. Was soll durch die Welt hier verstanden werden?

Pr. Durch die Welt werden nach Anweisung der Schrift verstanden (I.) Satan / ein Fürst der in der Luft herrscht / Eph. 2 / 2. Ein Herr und Gott dieser Welt / Eph. 6 / 12. 2. Cor. 4 / 4. (II.) Welt-gesinnte Leute / Joh. 15 / 17. (III.) Güter dieser Welt / 1. Joh. 3 / 17. (IV.) Augen-Lust / (V.) Fleisches-Lust / (VI.) Hoffärtig Leben / 1. Joh. 2 / 16. (VII.) Mißbrauch der Zungen / welche Jacobus nennet eine Welt voll Ungerechtigkeit / E. 3 / 16.

3. Was hab ich mit dem Teuffel zu schaffen?

1.) Eage ab dem Teuffel / dem Fürsten dieser Welt / Eph. 2 / 2.

Pr. 1.) Du kannst dem Teuffel keine grössere Freundschaft erweisen / als wann du wider Gottes Wort handelst / und mit Willen sündigest.

Diß war Satans einziges Begehren an die erste Eltern /

312

tern/ 1. B. Mos. 3/1=6. Ein Unbußfertiger ergibt sich dem Teuffel als ein Gefangener zu seinem Willen/ 2. Tim. 2/25. 26.

2.) Absonderlich aber / sagt die Schrift/ habe derjenige mit dem Teuffel zu schaffen / ob ers schon nicht meint / welcher ungläubig und ungehorsam/ 1. Joh. 3/7=9. Wer allzuüberflüßig sorgt wann er ein Ding nicht gleich vor Augen siehet/ Matth. 12/29. 30. Wer Gott und Menschen gern lügt/ Joh. 8/44. auch Hader Jac. 3/14. 15. und fleischliche Sicherheit übet/ Luc. 22/31. 32.

3. Der Teuffel ist eben ein starcker Gewapneter / wir Menschen aber schwach/ ihm zu widerstehen.

Pr. 1.) Meine Krafft / sagt Christus / ist in den Schwachen mächtig/ 2. Cor. 12/7. 8. 9. Darum send stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke/ Eph. 6/10=18. Widerstehet best im Glauben 1. Petr. 5/8. 9. 10. an Jesum / der als ein stärkerer über den Gewapneten kommt / Luc. 11/21. 22. Ich habe euch geschrieben daß ihr stark send/ und das Wort Gottes bey euch habt / und den Böswicht überwunden habt. 1. Joh. 2/13. 14.

2.) Dieser Gewapnete ist gefesselt / diese alte Schlang schrecket nur mit dem Schwanz so zu reden/ der Kopff ist ihr zertreten/ sie zischt und pfeiff nur/ nach ihrem Willen zu tanzen / kan aber niemand dazu zwingen. 1. Cor. 5/55. Tod! wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg?

3. Gleichwohl hat der Satan schon manchen grossen Heiligen überworfen.

Pr. 1.) Wegen selbiger Verhängnüßen und Zulassungen hat Gott jedesmahl seine geheime Ursachen gehabt/ und den Teuffel damit nur desto toller gemacht/ wann

wann

wann er ihm selbigen Raub wiederum hat auf ihre Buß aus dem Rachen gerissen.

2.) Uns ist genug daß der Teuffel nicht Meister ist über einen Schwein-Borst/ Marc. 5/12. vielweniger über einen Menschen Hiob 1/8. 9. 10. Er darff nicht weiter greiffen als ihm GOTT erlaubt. Darum widerstehet dem Teuffel (mit dem Wort/ Gebet und Glauben) fest / so stichet er von euch / nahet euch zu GOTT/so nahet er sich zu euch. Jac. 4/7. 8.

3.) Nur sey wachtsam über deines Herzens Gedanken und Reizungen / (diese sind Satans verdeckte Weg) und versperre sie NB. beyzeiten mit dem Sinn Christi. Lasse dich auch mit dem Exempel der gefallen Heiligen zur Fürsichtigkeit anweisen / daß du dich ja niemahl für so vollkommen haltest/daß du nicht könntest vom Irren wieder gefallen werden wann du seinet halber sorglos lebst.

II.) Sage ab der Gesellschaft in der Welt zu schaffen haben / wann Welt-gesinnter Leute/ mit man will in der Welt leben / sie seyen hin auch ihrer Günst. gleich noch so Welt-gesinnte.

Pr. Mußt du aus leiblicher Noth mit ihnen umgehen / so solt du doch in keine vertraute Freundschaft mit ihnen treten / und dich so viel möglich/ abziehen. I. Cor. 5/11.

3. Man siehet einen deswegen für einen Menschen-Feind an; man flucht und schwört nicht gleich unter einander.

Pr. I.) Laß nur sonst desto weniger Trutz und Hochmuth / sondern allzeit desto mehr Freundlichkeit und Demuth gegen jederman leuchten/ poche niemand weder in Gegenwart noch abwesend / diene den Leuten
son-

sonsten wo möglich / so wird man dich nicht für einen Menschen-Feind halten.

2.) Wird schon nicht allzeit gesucht / so wird doch gewiß nichts tüchtiges geredt / Jes. 59/4. sondern der Geist Gottes mit faulem Geschwätz betrübt / Eph. 4/30. ja wanns nur dabey bleibt.

3.) Lauter Welt-Kinder sind die / welche dich / um der Absonderung willen von böser Gesellschaft / für eigensinnig halten. Nun was fragt ein Kinde Gottes nach diesen und nach ihrem Urthel?

3. Doch hält man einen hernach nur für einen Spott und einfältigen Tropffen der sich nicht wisse in Zeit und Leut zu schicken.

Pr. 1.) So dencke / dein Jesus selbst hab müssen klagen: Ich bin aber ein Wurm und kein Mensch / ein Spott der Leute und Verachtung des Volcks / alle die mich sehen spotten mein / sperren das Maul auf und schütteln den Kopff / Psalm 22/7. 8. Gedencke ich unnützer Knecht bin nicht besser dann mein Herr / ich hab ja ewige Schmach verdient.

2.) Es gibt hingegen auch / die dich als ein redlich Kind Gottes rühmen / nehmlich Gott / Vatter / Sohn und heiliger Geist / 1. Petr. 4/16. Die heilige Engel und Menschen. An wessen Hochachtung liegt dir am meisten? Gehet dirs wie dem Assaph und viel tausend frommen Brüdern in der Welt / so tröste dich auch wie sie: Psalm 73/21. 22. 23. 24. 28. Es thut mir weh im Herzen / und sticht mich in meinen Nieren / daß ich muß ein Narr seyn / und nichts wissen / und muß wie ein Thier seyn / NB. dennoch bleib ich stets an dir / dann du hältst mich bey meiner rechten Hand / du leitest mich nach deinem Rath /
und

und nimmst mich endlich mit Ehren an. Das ist meine Freude/das ich mich zu Gott halte.

3.) Wir sind Narren (der Welt nährischem Zeugniß nach) um Christus willen / sagt Paulus 1. Cor. 4/10. v. 13. ein Fluch der Welt/ ein Seg-Opfer aller Leute. Ich bin vor vielen wie ein Wunder / aber du bist meine starcke Zuversicht/ Psalm 71/7. So hats David ein König gemacht.

5. Ach! wie muß ein Christ indessen von der Welt sich quälen lassen/wann er sich derselben nicht gleich stellet / und besorglich möcht er über alle dero Anlauff noch weniger können Meister werden.

Pr. 1.) Quält dich die Welt nicht dennoch aufs Marck / ob du schon derselben noch ziemlich nachgelebt hast?

2.) Ein Glaubiger sagt: Der Herr ist meines Lebens Krafft für wem solt mir grauen? So die Böse an mich wollen- müssen sie anlauffen und fallen/ Psalm 27/1. 2. 3. Der Glaub ist der Sieg/ der die Welt überwindet. 1. Joh. 5/4.

3.) Hier steht dir also die Wahl offen: Wilt du dich demnach so gutwillig dem Fürsten dieser Welt mit einem Welt-sörmigen Leben ergeben/ und auf ewig keine Hoffnung haben? Oder dich zur Rechten und zur Linken als ein Streiter Jesu durch der Welt Widerwärtigkeiten durchschlagen und die Crone des Lebens ergreifen/ 1. Tim. 6/12. 2. Cor. 6/4-8. Dis lasse dir o Welt-Kopff! wann du klug wilt seyn/nicht aus dem Sinn.

4.) Doch sag mir; womit kan dich die Welt quälen?

3. Man muß noch zum Spott sich lassen um Unschuld hassen/lästern/ verfolgen und Schaden thun an Glück und Gütern.

Pr. Dis

Pr. Diß alles thundie Welt-Kinder selbst einander alle Tag / ein Kind Gottes aber lacht hierüber ganz großmüthig/ und denckt:

1.) Beym Haß der Welt: Diese hat Christum zuvor um Unschuld gehasset / ich will ja ihre Gunst nicht / ihr Haß zeichnet mich als ein auserwehlt Kind Gottes ab. Was will ich mehr als Gottes Liebe? Joh. 15/18.19.

2.) Bey Verlästerung der Welt: Auch diß sind Christi Fußstapffen / dazu bin ich und alle Nachfolger Jesu beruffen / 1. Petr. 2/21.22.23. Sie haben Christum einen Teuffels-Mann geheissen / was hab ich mich zu beschweren/ Matth. 10/25. Der Herr hats ihm zugelassen / meine Sanftmuth zu probieren/ vielleicht wird Gott mirs heute vergelten/ 2. Sam. 16/7.12.

3.) Bey Verfolgung der Welt: Wo kan mich die Welt anderst hinjagen / als wohin sie Christum gehezt? Nemlich in die Hände des himmlischen Vatters. Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist. Da schreyt der Vatter wider den Satan: Satan! wo kommst du her? Hiob 1/7. Der Herr schelte dich Satan/ ja der Herr schelte dich du Satan/ Zach. 3/2. Hebe dich weg Satan. Der David hat wenig nach der Welt-Kinder Freundschaft gefragt/ indem er sie also abweist: Weichet von mir ihr Voss-haftigen / ich will halten die Gebot meines Gottes/ erhalte mich Gott durch dein Wort / daß ich lebe/ und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung. Ps. 119/115.116.

4.) Bey Erinnerung eines leiblichen Schadens spricht ein Kind Gottes: Wer ist der mir schaden kan/ so ich dem guten nachkomm? 1. Petr. 3/13.
D Ich

Ich achte alles in der Welt für Schaden gegen Jesu/ Phil. 3/7. Meine Nothdurfft kan dieser mir geben/ der alle Güter giebt/ Jac. 1. und der Menschen Herz lencken kan Psalm 33/15. auch mir zum Dienst. Er kan und will mir Glück und Seegen geben/ 5. B. Mos. 28/2 = 8. Frau ich ihm nicht und spring ab zur Welt / so kan er mir Leib und Seel verderben in die Höll/ Matth. 10/28. Dieser Schad ist der gröste/ wann mich ja ein Schad schrecken soll. Siehe den XIV. allgemeinen Einwurff in der siebenden Unterredung.

3. Syrach sagt: Ein treuer Freund ist Gold werth. E. 6/15. Ist er Welt-gesinnt/ was kan ich dafür?

Pr. 1.) Aber dafür kanst du/ daß du nicht mit ihm lauffest und lebest.

2.) Ein treuer Freund/ meynt Syrach v. 17. NB. Der Gott fürchtet/ ist nicht mit Geld noch Gut zu bezahlen; aber ein Gottloser ist an sich selbst nicht einen Heller werth.

3.) Wann aber auch ein Welt-Kind einem Frommen in der Noth muß zum besten dienen / so hat man diß der herrlichen Regierung und Führung Gottes zu dancken/ dessen Kindern der Zeuffel selbst samt den Seinigen zum guten dienen muß. Gott ist der beste Freund in der Noth/ der sagt: Weiche nicht/ ich stärke dich / ich helffe dir auch / ich erhalte dich durch die Rechte meiner Gerechtigkeit. NB. Jes. 41/10 = 14.

4.) Wanns Gott zuläßt daß dich die Welt-Kinder mit allerhand Vorhaltungen zu verführen suchen/ so glaube du / daß Gott deine Treu zu ihm darunter versuchen wolle. 5. B. Mos. 13/3. Du solt nicht gehorchen den Worten der Traumer (auch vom fals

falschen Leben) denn der Herr euer Gott ver-
sucht euch/ daß er erfahre/ ob ihr ihn von ganzem Her-
zen und von ganzem Seelen (das ist aufrichtig über alle
les) lieb habt.

3. Darff ich dann den zeitlichen
Segen von Gott nicht lieben?
Mein Herz hangt drum nicht daran/
sondern an Gott. Psalm 62/11.

III.) Sage ab
den Gütern
dieser Welt in
deinem Her-
zen.

Pr. Nimm das Zeitliche/ darum
du im Vatter unser bittest/ mit frö-
lichem Dank an/ aber ob du dein Herz daran hängest/
prüffe dich also:

1.) Ob du nicht zuweilen ein unrecht Vörtheilein
heimlich oder öffentlich ersteigerst wider das göttliche
Verbott? 1. Thess. 4/6.

2.) Ob du nicht deine Güter so liebest/ daß du da-
von gar wenig oder nichts den armen NB. Gliedern
Christi/ das ist/ Christo selbst/ magst mittheilen.
Matth. 25/45.

3.) Ob du so begierig und beständig suchest/ was
droben/ da Christus ist/ Col. 3/1. als was auf Erden
ist: Suchst du nicht ein verlohrenen Hund/ Schwein/
Rind/ Ochsen/ Esel/ Gans und Hünere oder ein und
andere Silberlinge mit solchem Eiffer/ dergleichen du
etwa dein Lebtag nicht gehabt/ deinen Gott zu suchen/
welchen deine Sünden so oft von dir geschieden? Jes.
59/2.

4.) Ob du nicht mehr Zufriedenheit im Herzen
gehabt und behalten an deinem Wein/ Geld/ Frucht/
Vieh/ Güter/ als irgend an einer geistlichen Verheiß-
ung in der Schrift oder an Gott selbst? Sag mir
einen einigen Spruch der dich über jenes ergötzt hat.
Weißt du keinen? Vielleicht hats bey dir schon oft

geheissen: Liebe Seel/ du hast einen ziemlichen Vorrath/ (so viel Scheffel Dünckel/ Kocken/ Habern/ so viel Eymmer oder Fuder Wein/ so viel Geld und so viel Vieh im Stall 2c.) habe nun Ruh/ sey ja wohl zufrieden/ und laß dir wohl drum seyn. Besiehe Luc. 12/ 16²² 21. Aber wie? Hats auch einmal geheissen: Liebe Seele / du hast Gottes Kindschafft / die Liebe und Blut Jesu / den heiligen Geist als ein Pfand der Kindschafft Gottes? 2c. Herr/ wann ich nur dich hab 2c. Woran hangt/ o Mensch! dein Herz? Höre wie du mit Gott stehest / Hof. 13. v. 6. 7. 8.
 „Weil sie geweydet sind / daß sie satt worden
 „sind / und gnug haben / erhebt sich ihr Hertz/
 „darum vergessen sie mein. So will ich auch
 „werden gegen sie wie ein Löw / und wie ein
 „Parder auf dem Weg will ich auf sie lauren.
 Ich will ihnen begegnen wie ein Bär NB. dem seine Jungen genommen sind / und will ihr verstocktes Hertz zerreißen. 1. Tim. 6/17. 18. 19.

3. Ich bin arm / kan deswegen mein Herz nicht an das zeitlich Gut hängen.

pr. 1.) Weil Gott das Herz ansiehet/ 1. Sam. 16/7. so prüff dich ob es nicht mehr sorgt ums Brod als um Gott? Obs nicht mehr heisse: Was werden wir essen? Was werden wir trincken? Womit werden wir uns kleiden? Matth. 6/24²² 34. Und ob du nicht hingegen daran nie oder wenig gedencst: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Womit wird sich meine Seele sättigen und erlaben? Womit werd ich meine Sünden bedecken / daß nicht offenbahr werde die Schande meiner Sünden-Blöße? Offenb. 3/18.

2.) Was aufs genaueste am Herz hanget / das schmerzt nicht nur aufs heftigste / sondern auch am
 läng

längsten / wann es davon abgerissen wird : NB.
 Nun prüff dich / ob dich nicht / Du sehest gleich leiblich
 arm / ein zeitlicher Verlust langwieriger und hefftiger
 geschmerzet / als daß du Gott und seine Gnad durch
 deine Sünden verscherzet hast ? Dennach ist dir ja
 das Zeitliche näher / als Gott / an deinem Herzen ge-
 hangen / ob du es schon nicht besessen.

3. Wer ist ? dem nicht ein Abgang auch am zeitli-
 chen weh thut.

Pr. 1.) Wohl! aber nicht so weh / wenigstens
 nicht so langwierig weh / als der geistliche und
 göttliche Verlust. Dann bey allen Kümmernissen
 bemühet sich ein Christ allzeit dahin / daß er das zeitli-
 che Anliegen bald unterdrücke / und sich zu Gott auf-
 schwinget / bittend : Sey nur du mir nicht schrecklich /
 meine Zuversicht in der Noth.

2.) Je weiter aber sich einer mit Gott verliebt
 und auf dessen Ehr bedacht ist / je weniger läßt er sich
 leiblichen Verlust zu Herzen gehen / und denckt mit
 Hiob : C. I / 21. Der Herr hats gegeben / der Herr
 hats genommen / (oder zugelassen daß es also gangingen.)

3. Darff ich dann meine Augen
 nicht erlustieren in deme / was schön IV.) Sag ab
 ist ? der Augen-
 Lust.

Pr. Ja / wohl / aber den Schöpffer
 solcher Schönheit dabey zu preisen / und dabey wohl
 auf sein Herz achten / und steuren / daß ja nicht eine ver-
 bottene Lust / eine allzugrosse Hochachtung solcher ei-
 telen Herrlichkeit / und ein Verdruß an seinen vom
 Gott verliehenen geringern Gaben allgemächlich
 herein schleiche. Mache gleich mit der Schönheit deines
 Jesu Psalm 104 / 1. einen hohen Vorhang über dein
 Herz

Herz und Augen. Denckest du auch hieran bey der Augen-Lust?

3. Ich weiß mich noch besser zu regieren / und hab so kein verwüstes Naturell / das durch blossen Anblick einiger Schönheiten gleich so verführt werden kan.

Pr. 1.) Ein rechtschaffener Liebhaber Gottes verwahrt sich in allweg unter der Regierung des heiligen Geistes vor verbottener Augen-Lust/ aber so/ daß er mit seinen Augen einen Bund macht; wann er anderst an Orten nothwendig seyn muß/ da Gelegenheit darzu ist; Das thut Hiob C. 30/1. ungeachtet er das Lob eines gerechten Manns von Gott selbst bekommen C. 1/8. Hiob wußte wohl / daß es nichts holdseligs um das ganze menschliche Naturell sey/ auch dem Teuffel ein leichtes gewesen / das Herz unserer ersten Eltern durch die Fenster ihrer Augen zu besteigen/ da sie gleichwohl noch im Stand der Vollkommenheit waren: 1. B. Mos. 3/6. Das Weib schauet an/ daß von dem Baum gut zu essen wäre und lieblich anzusehen 2c. und nahm von der Frucht. Besiehe das Exempel Davids/ als er der Bathseba ansichtig worden. 2. Sam. 11/2. 2c.

2.) Solte dann die Erinnerung Christi / Salom. und Syrachs vergebens ohn Unterschied gesetzt seyn? Matth. 18/9. So dich dein Aug ärgert/ reisse es aus und wirffs von dir. Das ist: Wende die Augen ab von deme / wordurch du merckst daß du köntest zur bösen Lust gereizt werden / und tödte also die Augen-Lust/ Col. 3/5. Sprüchw. 6/25. Laß dich der Weiber Schönheit nicht gelüsten in deinem Herzen / und verfahe dich nicht an ihren Augenliedern. Syr. 9/7. 8.
Gaffe

Gaffe nicht in der Stadt hin und wieder. Wende dein Angesicht von schönen Weibern / und siehe nicht nach der Gestalt anderer Weiber. v. 9. 10. Dann schöne Weiber haben manchen bethöret / und böse Lust entbrennet davon wie ein Feuer. Also auch im Gegentheil die Tochter Jacobs / Dina gieng heraus / (es scheint nicht die Buben / sondern) die Töchter des Landes zu besehen / bekam doch unter Augen einen Land-Juncker und ließ sich von ihm beschlafen. 1. B. Mos. 34 / 1. 2. 3.

3.) Innerliche Lüsten sind eben so wohl als äußerliche Unzucht des Gluchs würdig. Matth. 5 / 28. Bist du aber hie und da schon von beeden verwahrt geblieben / so schreibs Gott und nicht deinem Naturell zu / wer stehet / sehe wohl zu / daß er nicht falle / zum Fall aber hilft Augen-Lust zum ersten. Siehe dich nicht um nach schönen Menschen / Syr. 42 / 12. Ein hurisch Weib kennet man an ihren Augen. Wann du merckest daß deine Tochter frech um sich siehet / so siehe wohl drauf. Wo nicht / und sie thut darüber wider dich / so laß dichs auch nicht wundern. Syr. 26 / 12. 14. Siehe den Wein nicht an / daß er so roth ist / und im Glas so schön stehet. So werden deine Augen nach andern Weibern sehen / und dein Herz wird verkehrte Dinge reden / Sprüchw. 23 / 31. 33. Siebey ist auch wohl zu erinnern : Daß man bey dem Gebrauch aller fünf äußerlichen Sinnen / als : Beym Sehen / Hören / Riechen / Schmecken / Fühlen / sein Herz wohl verwahre / damit nicht dieselbe zur allzuvielen Verzärtlung des Fleisches angewendet werden / und durch allzugrosse Liebkosung der Sünd einen Eingang zu dem Herzen öffnen.

V.) Sag ab
der Fleisches-
Lust.

A.) Dem Gref-
fen u. Sauf-
fen. Luc. 21/
34. Röm.
13/13.

3. Solt ich dann meinem Fleisch
und Blut nicht was gutes thun dör-
fen / und meinen Leib pflegen? Nie-
mand hat jemahls sein eigen Fleisch
gehasset / sondern er nehret es und pfe-
get sein. Eph. 5/29.

Pr. Durch das Fleisch / dessen
wir pflegen sollen / verstehet hier Pau-

lus nach dem eigentlichen Wort-Verstand nebst geist-
lichem Sinn den Leib und dessen Nothdurfft / wir aber
verstehen nun durch das Fleisch / die böse lüsternde
Natur des Menschen / welche sich muß von uns ans
Creuz schlagen lassen / Gal. 5 / 24. Des Leibs soll
man warten / aber also / daß er nicht (seiner bösen Na-
tur nach / durch den Überfluß) geil werde. Röm.
13/13. 14.

3. Ich darff mit dem Meinen thun was ich will/
wann ich nichts mehr hab / so hat ein anderer dafür
ausgesorgt.

Pr. 1.) Nein! du mußt von deinen Gütern dem
Der bereit ist zu rechten Rechen schafft geben / wie schänd-
lich du selbe umgebracht habest / Luc. 16/1.2. Dann du
bist nur Haushalter / und nicht eigenthümlicher Herr
darüber.

2.) Du hältst dich indessen für einen wahren Chri-
sten / Petrus aber nennet Gressen und Sauffen einen
heydnischen Willen / 1. Epist. 4/3. Du bildest dir
Dabey ein ewigs Leben ein / Paulus und Christus aber
spricht dir doppelt ab. Gal. 5/21. Luc. 21/34.

3. Hat doch Christus sich nicht beschweret bey der
Hochzeit zu Cana / obschon selbiger Speiß-
Meister von Wein redet / welchen man denen Gästen gebe die
schon truncken worden sind. Joh. 2/10.

Pr.

(5) Von der Fleischeslust / A.) dem fressen u. sauffen. 57

Pr. 1.) Ach! laß den Allerheiligsten unangetastet mit deinem frechen Maul: Genes Wort: truncken seyn: Bedeutet nichts anders dann eine erlaubte Sättigung / wie auch im Propheten Haggai 1/6. vor- kommt: Ihr esset und werdet doch nicht satt / ihr trincket und werdet doch nicht truncken (oder satt.)

2.) Die Juden pfliegen nach ihrer Ceremonie ihre Mahlzeiten also zu beschliessen: Daß sie einige Becher nach genossener Nothdurfft NB. vom geringern Wein (der fein nicht toll oder voll machen kan) mit gewissem Segen ließen herum gehen. Und hievon redet jener Speiß-Meister.

3.) Daß aber Christus der Gäste Mangel noch mit so vielem Wein ersetzt / ist nicht darum geschehen / daß alles auf einmahl soll ausgezapft werden / sondern nebst Beweisung seiner göttlichen Herrlichkeit den neuen Eheleuten davon zu ihrem künftigen Trunck ins Haus zu verehren.

3. David sagt auch nicht vergebens: Der Wein erfreue des Menschen Herz. Psalm 104/15.

Pr. Ist wahr / aber so man ihn mäßiglich trincket / sagt Syr. c. 31/32. Hütet euch / sagt Christus / daß ihr nicht euer Herz / an statt der Erfreung / beschweret mit Fressen und Sauffen. Zu viel bringet (nebst giftlichem auch leiblichen) Herckenleyd / sagt Syr. v. 36. nemlich im Kopff / Magen / Gliedern und ganzen Leib / wo nicht gleich balden / doch in spätern Jahren. Auch folgt Zanck / Klagen / Wunden / Schlag und Todtschlag. Heißt das erfreuen? Sprüchw. 23/29. 30.

3. Es geschicht bey mir nicht oft / daß ich der Sack zu viel thue; des Jahrs einmahl zwey- oder drey- um etwas übers Geseß leben / gehet noch wohl hin / wann man nur kein Lied aus einem Ding macht.

D 5

Pr.

Pr. So oft du das Gesetz übertrittest / es sey oft oder nicht / so oft erzürnest du eben Gott / und verräthest / daß dein Herz gleichwohl solch Laster mehr dann Gott und sein Wort liebt. Wann dich einer des Jahrs nur zwey- oder dreymahl beschimpfft und aus dem Haus jagt / so hältstu ihn doch vor deinen Feind: Also / wann du schon nicht oft mit äußerlicher Unmäßigkeit den Heil. Geist schmähest und aus dem Herzen jagst / Eph. 5/18. Ebr. 10/29. so hält dich Gott doch vor seinen Feind. Adam sündigte einmahl / und verschuldete den Todt. Mein! werden nicht die Laster alle mit einander mit dem ewigen Zorn Gottes bedrohet / und stehet bey keinem diese Bedingung / wann das Laster ein- oder mehrmahlen geschähe / in der Schrift? Jac. 2/10.

3. Ich weiß doch noch dabey fortzukommen / ein anderer muß gar liegen bleiben.

Pr. 1.) Gib wohl acht auf deinen Gang / wann du laust / und schau / obs nicht schlimm gnug hergeht.

2.) Nicht nur die Füße / sondern auch die Reden und der Verstand und die Augen müssen richtig laufen. Redest und thust du nicht frecher / als nüchtern? Ist dein Kopff nicht untüchtig / klugen Bescheid zu geben? Sehen deine Augen nicht röther Sprüchw. 23/29. als sonst / und tunkeler etwas zu lesen / wann du bey deiner Zech sitzest? Diß alles heist über die Schranken der Mäßigkeit steigen.

3.) Zu deme / daß du dich mit der Unmäßigkeit an dir selbst versündigest / verschuldest du dich auch mit dem Mißbrauch der edlen Geschöpfe Gottes selbst / welche da seuffzet über den Dienst der Eitelkeit / deren sie um deinet willen unterworfen ist. Röm. 8/19=22.

3. Mancher / der Alters und schwacher Natur halber

ber den Wein nicht führen kan / oder in der Hitz von der Arbeit daher laufft / bekommt einen Kausch / ob er schon des Weins nicht gar viel getruncken.

Pr. 1.) Weist du deine oder deines Weins Art und Natur / so bistu schuldig / dich behutsam darnach zu richten und desto weniger zu genieffen / weil du sonst wider deine Seele streitest. Du würdest dich ja können enthalten / wann du wüsstest / daß der Trunck mit wenig Biffet vermengt wär / NB. nur deinen Leib zu erhalten. Ist deine Seel nicht so viel werth? Wer mit dem Schwindel geplagt ist / meidet den Ort / wo er fallen kan: Also / wer seine Schwachheit weißt / soll bey Gebrauch des Weins desto behutsamer seyn.

2.) Trunckenheit (ob sie auch von weniger entsethet / davon der Kopff zu toll werden kan) ist wider den klaren Befehl des Heil. Geistes. Röm 13/13. 14. auch wider der Christen Lebens-Regul. 1. Cor. 10/23. 24.

3. Ich hab aber die Gewohnheit nicht / im Trunck zu fluchen / zu zanken / zu schlagen / &c. sondern bin ruhig und herzguth.

Pr. 1.) Sünde der Trunckenheit ist Sünde / Kommen schon mehr Sünden dazu / so wird darum jene nicht zur Tugend. Wann ein Dieb sagte: Ich habe mich bey dem Raub ruhig und so herzguth gehalten / daß ich nichts rumort / niemand erschlagen / nicht geflucht: ist deswegen sein Diebstahl zu entschuldigen?

2.) Bistu aber auch voraus versichert / ob dich nicht andere bey dem Gefauff zur größern Widerwärtigkeit veranlassen werden / dabey alsdann auch vieles zu wagen dich unterstehest / woran du vorher etwan nicht gedacht hast. Traue dem Teuffel / deinem Herzen und der Welt nicht zuwohl / sie schreyen anfangs nicht laut dazu / was sie mit den Zech-Brüdern vorhaben.

3. Ich

3. Ich trage kein sonderlich Belieben an allzu unmaßigem Leben/ wann ich aber der Sach/ da ich mußte dabey erscheinen/ zu viel gethan hab/ so ist's geschehen nur guten Freunden zu gefallen/ auch etwa Vornehmern zur Ehr und gehorsamer Folge/ damit sie einen nicht für widerspenstig und undanckbar ansehen.

Pr. 1.) Soltest du nicht deinem Gott/ als deinem getreuesten/ vornehmsten und allerbesten Freund vorderst zu gefallen leben?

2.) Wiltu deinen guten Freunden zu gefallen leben/ so nütze und diene ihnen in nöthigern Stücken/ und schlage ihnen diß Zumuthen mit Höflichkeit und Freundlichkeit ab/ so kanst dich schon aus dem Verdacht der Widerspenstigkeit ziehen.

3.) Je grösser derjenige ist der dir über Vermögen und Billigkeit zumuthet/ mit je grösserer Manier und Verstand mustu dich auch entschuldigen/ dargegen mit desto nachdrücklicherer Beslossenheit in andern billigen Dingen deinen sattsamen Respect demüthigst daz thun.

4.) Es ist was rares/ daß einer auf den andern eine ernstliche und beständige Mißgunst geworffen/ weil er hab das allzu viele Fressen und Sauffen ausgeschlagen. Ja/ mancher fällt um eben dieses Sau-Lebens willen bey Grössern in Ungnad und Mißgunst/ als einer/ der die Bescheidenheit nicht wisse zu gebrauchen.

3. Warum sagt aber Christus? was zum Munde eingehet/ das verunreiniget den Menschen nicht/ aber was zum Munde ausgehet. Matth. 15/17. Demnach dörrst einer sich toll und voll essen und trincken/ wann ers bey sich behalten kan/ und nimmer heraus geben darff s. v.

Pr. 1.) Das ist ein toller und tummer Schluß;
Christ

Christi Wort haben diesen Verstand: Die Speise / welche ungefehr mit ungewaschenen Händen berührt worden sey / verunreinige den Menschen nicht gleich in seinem Gewissen und vor Gott / dann es gehe in den Bauch als eine ordentliche Speis zur Nothdurfft. Was aber zum Munde heraus gehet / da verstehet er böse Wort aus dem Herzen herfür / v. 18. 19. (hiezumagst du rechnen das Gespen und Unflath aus dem überfüllten Magen/ davon Jes. 28/8. auch stehet) verunreiniget den Menschen. Christus redet von dem ordentlichen Gebrauch der Speisen und nicht von deroselben wüsten Mißbrauch.

2.) Der Mund als ein blos natürlich und leiblich Glied sündiget nicht hauptsächlich / aber dein böser Will und die sündliche Zuneigung zum Greffen und Sauffen machen die Sünd an dir schwehr.

3. Warum überfüllt sich dann mancher Pfarrer / der ja weißt / was die Schrift verbiether?

Pr. 1.) Es ist mir leyd: Indessen laß du einen solchen Knecht seinem Herrn heimfallen / der ihn wohl siehet taumeln / Jes. 28/7. und jedem geben wird nach seinen Wercken. Es muß ein jeglicher für sich selbst (also du vor dich) Rechenschafft geben. Röm. 14/4. 12.

2.) Der gemeine Mann weißt auch viel was die Schrift verbietet / warum thut ers dann doch? Also siehest du / daß das Wissen ohne Geist Gottes nicht bekehrt.

3. Istts dann so verdammlich / wann man schon so gar keusch nicht lebt? es ist gleichwohl menschlich.

B.) Sage ab der Unkeuschheit / 1. Thess. 4/ 4-5.

Pr. 1.) Das (pur menschlich) sezt Christus und Jacobus nicht weit von teuffelisch / Matth. 16/ 23. Jac. 3/ 15. Absonderlich darff man das unkeusch leben

ben ein teuflisch Leben nennen. Jene zwanzigjährige Hex erzählte angstig genug ihrem Pfarrer, wie sie und ihre Mutter (die nun verbrennt ist) oft sehen so jämmerlich vom Teuffel zergeißelt worden/ wann sie nicht immer nach seinem Willen haben wollen Unzucht treiben.

2.) Darum werden nach dem Exempel der Teuffeln behalten zum Tage des Gerichts NB. allermeist die / so da wandlen nach dem Fleisch in der unreinen Lust. 2. Petr. 2/4. 6. 10. Kein Hurer oder Unreiner (auch nur dem Herzen und Worten nach 2c. Matth. 15/19.) hat Erbe an dem Reich Christi. Eph. 5/5. Wie verdamulich diß Laster sey/ besiehe Eph. 4/19. Ebr. 13/4. Ap. Gesch. 15/28. 29. Röm. 1/28=32. 1. Cor. 6/9. 10. Gal. 5/19=21. Col. 3/5. 6. 5. V. Mos. 22/20. 21. 3. V. Mos. 18/20. 20/10. 11. Jer. 7/9. Offenb. Joh. 21/8. 2c. Hesek. 16/23. 2c. wird das erschrockliche Laster der Abgötterey unter der Schand der Hurerey und Ehebrecherey vorgestellt.

3. Soll es dann gleich ein Ehebruch oder Hurerey heißen/ wann einer mit mehrern als seinem vertrauten Weib zuhält? Habens doch die heilige Väter im alten Testament auch so gemacht.

Pr. 1.) Der Urheber dieser Unordnung war kein heiliger Vater/ sondern der Lamech vom gottlosen Chams-Geschlecht.

2.) Auch ist der Beyschlaff bey mehrer Weibern wider die erste göttliche Ehstiftung/ 1. V. Mos. 2/24. da Gott sagt: der Mann werd an seinem Weibe (es heißt nicht: Weibern) hängen/ und sie werden seyn Ein Fleisch. Wann er aber auffer seinem Weib an andern hangt/ so hört er ja auf ein Fleisch mit seinem Weibe zu seyn/ und wird der Huren Fleisch/ mithin schei-

(5) Von der Fleischeslust/ B.) der Unkeuschheit. 63

scheidet er / (sein Fleisch) was **G**ott zusammen gefügt hat / Matth. 19. Demnach ist solche Unordnung in der Ehe an sich selbst eine Todt-Sünde.

3.) Die fromme Altvätter aber belangend / so hats **G**ott um seiner gewissen Ursachen willen an ihnen erduldet / (Doch nie erlaubt noch gebilliget) gleichwohlen aber denenselbigen nicht für eine Todt-Sünde halten wollen / weil sie es gethan / nicht aus Bosheit / sondern aus Unwissenheit / nicht meynende / daß sie wider die göttliche Ordnung handeln / indem jene Zahl (**Zwey** werden seyn ein Fleisch) in der Ersten Ehstiftung nicht ausdrücklich dazu gesetzt worden / und es **G**ott in seinem persöhnlichen Umgang an ihnen niemahlen ausdrücklich bestraft habe / auch ihr vornehmlich Absehen hiemit gewesen / den verheissenen Weibes-Saamen / den **M**essiam / desto eher aus ihrem Geschlecht zu bekommen.

4.) Nun sich aber **C**hristus ausdrücklich vernehmen läßt: Ich aber sage euch: Es werden seyn **Zwey** (nicht mehrere) ein Fleisch / Matth. 19/5. und **N**B. von den mehrern Weibern: Matth. 5/28. Wer ein Weib nur ansiehet ihr zu begehren / der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen. (**N**B. dieser Ehebruch kan auch begangen werden im Anblick einer Wittwe oder Jungfrau / deinerseits in Ansehung deines Ehegatten / von deren du dich / dem Herzen nach / scheidest / so viel du dein Herz einer andern gelüsten lässest.) Darum / was **C**hristus euch saget / das thut / was er euch verbietet / das unterlasset. Schau zu / was **C**hristus spricht: Joh. 12/48. Wer mich verachtet und nimmt mein Wort nicht auf / der hat schon der ihne richtet. **N**B. Das Wort / welches ich geredt hab / (**N**B. es heißt nicht / die Exempel so geschehen sind)

Das

Das wird ihn richten am jüngsten Tag. Siehe Pauli Wort 1. Cor. 7/2.3.

5.) Sagst du: wie kan aber Gott / ohne wider seine Heiligkeit zu handeln / wider seinen heiligen Sinn etwas dulden das doch hernach sein Sohn für ein Lafter des Ehebruchs hält und erklärt? so antworte: auf diese Weis hat er jenes an den Altvätern um seiner gerechten Ursachen willen dulden können / auf welche Weis er hat können dulden / das Moses um der Herzen Härte einen Scheid-Brieff gegeben / sich von dem Weib ohne vorher geschene Hurerey zu scheiden / welches Christus dennoch im neuen Testament als einen Ehebruch bestrafft. Matth. 19/9.

6.) Zum Ueberfluß setze noch bey: Woher kommt dann manchem auf solche Weis Unzüchtigen seine Gewissens-Angst? Ferners / wann einer in solchem Zustand sich doch für so unschuldig hält / so müste er auch seinen andern Ehgatten wenigstens für unschuldig / untadelhaftig und unstraffbar halten / ob diese schon mit andern Männern zuhielt: dann was einer an sich für untadelhaftig erkennen will / das muß er nur auch andern bey sich selbst recht sprechen / ob er schon für seine Person bitter übel dazu siehet / und es nicht leiden kan.

3. Christus sprach zu jener Hur: Ich verdamme dich nicht. Joh. 8/11. Und wiederum: Hurer und Ehebrecher werden noch eher ins Himmelreich kommen dann die scheinheilige Pharisäer.

Pr. 1.) Christus (dessen Amt damahlen nicht war / die Ubelthäter zur Execution zu ziehen) wolte jene Hure von ihrem Strick loß machen durch seine Güte; warnet sie aber vor ihrer Sünde nachdrücklich.

2.) Hur

2.) Hurer und Ehbrecher werden vor den Heuchlern ins Himmelreich gesprochen / nicht als wäre jenes Laster-Leben zu entschuldigen / sondern weil von dergleichen äußerlichen groben Sündern eher die Hoffnung zu machen sey daß sie ihre Sünden erblicken / dafür erschrecken und Busse thun werden; als die Heuchler / die sich im Unflath schön / und im Stand der Verdammniß selig preisen / mithin von Gott und wahrer Buß ferne bleiben.

3. Es haben aber manche vor andern eine unbändige Natur und unkeusch Temperament / daß sie sich nicht enthalten können / wie gern sie wolten.

Pr. Es sey hier gleich die Rede von der Mäßigkeit im Ehestand oder von der Enthaltung ausser dem Ehestand / so bleiben einem Christen gewiß gnugsame Mittel zur Übung seiner Keuschheit übrig / wann er sie nur mag annehmen und anwenden:

1.) Sondere dich von fremden Lock-Vögeln oder diese von dir ab. Sprüchw. 6/27. 28. 29. 1. Thess. 5/22. 1. Tim. 5/11. Syr. 9/3. 11. 12. 13. Sitze nicht bey andern Weibern / und herge dich nicht mit ihnen. Sprüchw. 5/20. 7/10. 13. Ezech. 23/3. 21. 2. Tim. 3/5. 6. 7.

2.) Warte des Leibs / mit Essen und Trinken / doch also / daß er (von der Fülle) nicht geil werde / (und dessen Lüsten nicht Mastung bekommen.) Röm. 13/14.

3.) Meide den Müßiggang / dann auf diesem Lager des Teuffels hat mancher nach Schaden getrachtet. Müßig gehen heißt / dem Sathan still halten.

4.) Die erste unkeusche Gedanken / als kleine Funcken / mustu bey Zeiten auslöschten mit einem herzlichen Seuffzen um ein rein Herz.

E

1.) Laß

5.) Laß die Augen nicht lauffen / wie sie wollen / diese Räder führen den Wagen / ich meine das Herz / Leib und Seel / sonsten auch mit / wie bey der Augen-Lust schon gezeigt worden.

6. Gründe dein ganz Christenthum auf rechtschaffene Buß und Veränderung deines Herzens / (wie oben bey der Materie von dem unbändigen Zorn gerathen worden) dann wann solcher Baum noch völlig seine wilde Natur behält / wie will man die edle Frucht der Keuschheit erwarten? Gal. 5/22.

7.) Gewinn eine innigliche Liebe zu Jesu Christo / und sehe deinen Leib als ein Glied Christi an / so wirstu lernen sprechen: solt ich nun Christi Glieder nehmen und Huren-Glieder draus machen / das sey ferne. 1. Cor. 6/15.

8.) Laß dir nach dem Exempel Josephs 1. Buch Mos. 39/9. Gottes Gegenwart nicht aus den Augen / absonderlich aber das Marter-Bild Jesu am Kreuz oder Dehlberg nicht viel aus dem Sinn kommen / und stell dir deine Sünden als die Haupt-Ursachen jenes Elends vor / da schaue zu / ob dich nicht ein Grauen und Schauer ankommt / deinen Leib in Lüsten zu wehden / um deren willen doch Christi Leib so kläglich büßen mußte. Halt im Gedächtniß Jesum. 2. Tim. 2.

9.) Bitte und stehe um die Beywohnung des heiligen Geistes / derselbe wird Christum in dir verklären Joh. 16/14. und von Christo zeugen. Joh. 15/26. NB. Halte an am Gebet / und verwahre dich mit dem Wort Gottes / daß du nicht sündigest. Ps. 119/11. Sprüchw. 2/10-22. NB. Sprüchw. 7/2. 3. 24.

10.) Kehre dich / um all des Leidens Jesu willen / nicht daran / wie sauer es dir werde in deinem Kampff /
siehe

(5.) von der Fleisches-Lust/ B. der Unkeuschheit 67

siehe auf/ auf Jesum den Anfänger und Vollender alles Guten/ dieser giebt Stärke genug den Unvermögenden. Jes. 40. Kurz/ übe dich Tag Lebens mit den hernach aufgesetzten Mitteln/ so wirstu/ so wahr Gottes Krafft groß ist über alles das wir bitten und verstehen/ dein Fleisch je länger je unkräftiger machen. Gal. 5/16.

II.) Zuweilen kan dem unbändigen verfluchten alten Adam auch der Knecht des höllischen Heneckers gewiesen werden: Eph. 5/5. das solt du wissen/ daß kein Hurer NB. oder sonst Unreiner (nemlich den Geberden/ Gedanken oder Worten nach) Erbe hat an dem Reich Christi und Gottes. Sein Theil wird seyn in dem Pfuhl/ der mit Feuer und Schwefel brennt. Offenb. 21/8. Wie schon manchem werden dergleichen Vorschlag wohl gedient haben zu seinem höchst frohen Muth! "Hiebey lasse absonderlich der Schuldige ja nicht aus der acht/ daß die verfluchte Onans-Sünde/ welche bey vielen in Verheim im Schwang gehet/ eine starcke Ketten seye/ woran die Schuldhaffte (als vor Menschen Augen verborgen/ doch vor Gottes Augen offenbahr) der ewigen Verdammniß zurennen/ ihres übrigen Christen-Wandels ungeachtet. Dann indem solche Kuchlose dieses Laster üben/ nemlich die leibliche Empfängniß und Geburt auf eine Art/ welche zu melden man sich billig schämt/ an dem unzüchtigen Leib hindert/ begehen sie einen Mord/ darum es auch Gott an Onan mit dem plözlichen Tod gerochen/ 1 B. Mos. 38/9.10. und so die verbannte Vernunft sich vor allzu großem Kinderhauffen scheuet/ solt sie doch bedencken/ daß der Tod/ was den Eltern zu viel/ könne wegraffen/ und die Seelelein in Stand der Engel versetzen/ was aber"

„ von Gott das Leben habe / werd auch den Un-
 „ terhalt bekommen. Zu deme frag ich den verblend-
 „ ten Menschen: Ob er auch könne meynen / vorthail-
 „ haftig zu handeln / wann er einem Kinderhauften
 „ entgehet / und dem Schöpffer den Dohn aus den
 „ Händen reißt / hingegen damit den allerheiligsten
 „ Gott / seinen eigenen Leib und Seel samt des Un-
 „ zuchts-Gefellen Leib und Seel schändet / und sich also
 „ auf ewig in äussersten Mangel und in die höllische
 „ Hitze seket / als wie die Weichlinge und heydnische
 „ Leiber / die auch den natürlichen Gebrauch haben
 „ verwandelt in den unnatürlichen / und seynd an ein-
 „ ander erhist. Röm. 1./26. 1. Cor. 6/9. 10.

C.) Von Absaz-
 gung anderer
 irrdischen
 Welt-Freud/
 worin sich das
 Fleisch wey-
 den möcht.

Pr. Zu der Fleisches-Lust / deren
 man soll absagen / gehören allerhand
 üppige Welt-Freuden / dabey dem
 alten Adam das Herz lachet : wor-
 über aber Salomon mit allem Ernst
 sich beklagt. Pred. 2/2.

3. Welches soll dann vor eine
 üppige Welt-Freud angesehen und
 unterlassen werden.

Pr. 1.) Die allermeiste heutigs Tags gewöhnli-
 che Tänz / dabey nehmlich sich sündliche Umstand er-
 geben können. 2.) Das mit Sünden begleitete
 Spielen. 3.) Allerhand dem Fleisch und der Welt
 beliebte Narrentheidungen / die den Christen nicht
 geziemen.

Vom Tansen. 3. Ist dann das Tansen auch
 eine Sünd?

Pr. 1.) Ist der Mensch im unbekehrten Stand /
 so ist alles sein Thun und Lassen unrein Röm. 14/23.
 Tit. 1/15. und verflucht. Verflucht ist zutheuerst
 sein

sein Eingang und Ausgang. 5. B. Mos. 28/15. 19.
Ist der Mensch im Stand der Buß / so ist er entweder
noch ein schwacher Anfängling / oder ein starcker geüb-
ter in täglicher Buß: ist's ein schwacher / so hätt mans
billich für eine grobe Unbesonnenheit an ihm zu halten /
wann er sich selbst so frühzeitig in Gefahr steckt / von sei-
nem Fleisch und der Welt überwunden zu werden / da
er doch schwächern Versuchungen noch nicht gewach-
sen ist. Ist's ein starcker und geübter Christ / der ist
vorhin schon der Welt abgestorben / das ihm die Tanz-
Freud anstinct; vielmehr Leib und Seel sich freuet in
dem Lebendigen Gott und dessen Wort.

2.) Das Tanzen aber absonderlich belangend / so
mag dieser Unterscheid angemerket werden: Das bloss
Tanzen an sich selbst / dabey keine Sünde vorgehet
noch zu beförchten / sondern blos allein ankommt auf
eine Gemüths-Lustbarkeit / die sich in frölicher Erhe-
bung des Leibs äussert / mag in seinem Werth bey
dessen Liebhabern bleiben. Aber / wie rar sind solche
Tänze ohne äusserliche oder innerliche Sünden?

3. Was wird bey dem tanzen unter Sünden ge-
zehlet?

Pr. 1.) Der böse natürliche Zunder des menschl-
ichen Hergens wird nahe gnug um das Feuer herum
getragen / wovon das Herz kan entzündt werden und
Neigung zum bösen bekommen.

2.) Die verbotene Augen-Lust hat hiebey ihre be-
quemste und freyeste Wend. Wie auch an Herode
beym Tanz der Herodias zu sehen / Marc. 6/22.

3.) Beym Tanz wird der Mensch erhigt / zum all-
zuvielen trincken geneigter / auch balden viel frecher als
sonsten / sucht eher verborgenen Umgang / wie dann

mancher Unzüchtige vor Gericht geständig gewesen/
daß er also zur That kommen.

4.) Es entstehen Eiffersuchten / giftige Zanc- und
Schelt-Wort/ oft Schläge und Todschlag.

5.) Je lustiger der Tänzer wird / je unsinniger
und unmenschlicher spreißt er sich / schreyet / wütet und
tobt er/ und je weniger will er satt haben.

3. Einer / der sich in aller Bescheidenheit wohl zu
regieren weiß/ ist nicht gleich unter die sündliche Tän-
zer zu zehlen.

Pr. 1.) Wer seine Seele wohl zu verwahren ge-
denckt/ meidet alle Gelegenheit zur Sünde / wohl wis-
send / daß das Herß sich zu Sünden kan lencken lassen/
denen es gemeint hat feind zu seyn.

2.) Wo wird weniger an Gottes Gegenwart /
Wort/ Willen und Ehre gedacht als beym tanzen ?

3.) Es ist nicht genug / sich selbst wohl zu regieren/
(welches zwar selten geschicht) sondern es ist auch die
nöthige Frag : Ob nicht die Personen / die mit dir
tanzen oder nur zusehen / nicht zu äußerlichen Sünden
oder zur innerlichen bösen Lust dabey gereicht werden/
deren Sünde du ja theilhaftig würdest. Der Geist
Gottes erinnert 2. Cor. 6/14. Ziehet nicht am
fremden Joch.

4.) Auch möcht den heutigen Tänzern ihre Rechen-
schafft deßhalb vor dem Richter = Stuhl Christi
schwer fallen / weil sie die Zeit damit elender Weis ver-
splittern : sintemalen ihr tanzen eine unmaßige War-
tung des Leibs ist/ die NB. nicht zur Nothdurfft (dann
man dem Leib eine unschuldigere Ergözung schaffen
kan) sondern zur Wollust des lüsternden Fleisches an-
gesehen ist / welches den zarten Gewissen Seuffzer er-
weckt/ die Gott gewiß auch erhört.

3. Wann

3. Wann aber die Compagnie in lauter wackeren und ehrlichen Leuten bestehet / die sich alle wissen / wie recht ist / aufzuführen?

Pr. 1.) Wir wollen jeden in seinem Werth lassen / doch prüffe selbige ehrliche Leut / wie sittsam sie auch zu Anfang sich erzeigen / ob sie nicht dennoch endlich je mehr und mehr auch mitmachen und die Schrancken überschreiten / kurg / der Welt sich gleich stellen?

2.) Ein anders ist / äußerliche Ehrbarkeit so auch bey Heyden anzutreffen / ein anders aber ist wahre Gottseligkeit / welche alle Gelegenheit zur Sünd und Eitelkeit meidet und in allen Dingen Gottes Ehr zum Zweck hat / auch die Zeit so anwendet / wie es vor Gottes Richter-Stuhl zu verantworten ist / und niemand zum Anstoß gereicht.

3. Es gibt gleichwohl in der Schrift manches Tanz-Exempel ungetadelt. 2. Sam. 6/14.

Pr. Dieser Tanz und dergleichen Jer. 31/4. 5. geschah aus lauter Freud des heiligen Geistes zu Gottes Ehr; Es ward auch solcher Tanz nicht angestellt daß das männliche Geschlecht mit dem weiblichen tanzete. Wo aber dieses in der Schrift vorkommt / ist es von Heyden geschehen. Dient also die Schrift hier nichts.

3. Es stehet aber im Pred. Salom. 3/4. Tanzen hat seine Zeit.

Pr. 1.) Wo stehet aber daß durch selbiges tanzen die eitele Tänze der heutigen Welt zu verstehen seyen / da männliches Geschlecht mit dem weiblichen sich zu ergözen sucht? Jenes Wort wird in der Hebräischen Sprach insgemein für ein fröhliches Hüpfen gebraucht / 1. Chron. 16/29. da David allein aus Freud des heiligen Geistes vor der Bundes-Laden her-

getanzt. Auch bedeutet jenes Wort ein jedes Sprin-
gen oder Hüpfen / Psalm 114 / 4. Esa. 13 / 21.
Psalm 29 / 6.

2.) Will also Salomon sagen: So wohl Trau-
ren als Frölich seyn hab seine von GOTT bestimmte
Zeit und Ziel. v. 12. 13. Wie kanst du aber glau-
ben/ dein tanzen sey von GOTT bestimmt.

Zum Beschluß dieser Materie will ich die gründliche
Meinung des gewissenhaften Herrn Professoris
Francken zu Hall in Sachsen hier beyfügen / dessen
Wort ungefehr also lauten:

Meine Ursachen / warum ich das heutige Tanzen
für sündlich halte/ sind diese:

1.) Weil das Tanzen streite wider GOTTes Ehr.
Diese aber in allem zu suchen / sey die Grund-Regul
unserß Christenthums/ 1. Cor. 10 / 31. Nun kan im
Tanzen nur die Fleisches-Weyd und nicht GOTTes
Ehr gesucht werden.

2.) Weil dardurch die weltliche Lüste zu ihrer Krafft
kommen / welche hingegen zu verläugnen und zu creu-
zigen gleichwohl die Gnade GOTTes in Christo JE-
su an uns mit Ernst fordert/ Tit. 2 / 11. 12.

3.) Weil solch fleischlicher Sinn wider die Nach-
folg Christi laufft. Rom. 8 / 9. Wer aber Christus
Geist nicht hat / ist nicht sein.

4.) Weil es nicht im Nahmen Jesu / wie unser
Thun geschehen soll/ Col. 3 / 16. passieren kan. In ei-
nes Nahmen etwas thun heist sonst / auf einßen Au-
torität, Befehl / Beruff und Willen etwas thun.
Nun / meint wohl der Tänger / daß er auf des HERRN
Jesu Befehl / Beruff und Willen tanzen könne?

5.) Weil das Tanzen noch ein Zeichen der Welt-
Liebe sey / dabey aber die Liebe des Vatters nicht ist.

I. Joh.

1. Joh. 2. Warum dann so manches Maul schreye:
Gute Nacht / o Wesen das die Welt erlesen/ mir ge-
fällt du nicht.

6.) Eines Christen Thun muß Wahrheit/ d.i. was
Rechtschaffenes seyn/ das nicht vergehe. Joh. 1/17.
Eph. 4/21. Zeigt dann ein Tänzer auch daß er ge-
lehret sey wie in Christo Jesu ein rechtschaffenes We-
sen sey? Ein üppiges Welt- Wesen ist sein Thun/
welche vergehet mit ihrer Lust.

7.) Weil das Tanzen die größte Gelegenheit zu
sündigen mit sich führt / indem Manns- und Weibs-
Personen sich nach dem Belieben des alten Adams mit
allerley Geberden / Stellungen des Leibs / Umarmun-
gen (welches ja auffer dem Tanz ein jeder für verdäch-
tig hielt) begegnen. It. Wie kan einer wissen ob er
nicht seinem Mit- Tänzer Gelegenheit gibt zu außers-
lichen oder doch innerlichen Sünden / wie er auch aus
seinem Tanzen einen unschuldigen Ehren- Tanz ma-
chen will.

8.) Weil das Tanzen nicht aus dem Glauben ge-
het/ Rom. 14/23. und wider die Christliche Liebe han-
delt. Ein Christ hätte zuweilen Macht etwas zu
thun / wann er aber siehet / daß es mehr zur Aergerniß
der Schwachen und zur Stärkung der Welt- Kinder
in ihrer Bosheit gereiche als zur Besserung / so begibt
er sich mit Lust solcher Freyheit und unterläßt es. 1. Cor.
10/23. Röm. 15/2. E. 14/15.

3. Ist dann das Spielen auch Vom Spielen.
sündlich?

Pr. 1.) Wann ein Christ in dieser ohne dem Rums-
mer-vollen Welt seinen Leib und Gemüth in gebüh-
render Mas zuweilen ergözt / daß dabey nichts sünd-
liches

liches vorgehet oder erfolget / wollen wir nicht gleich vor Sünde ausruffen.

2.) Aber siehe zu / wie? mit wem? und wann du eine leibliche Ergözung suchest? a.) Wird um eines Nutzens willen (es sey hernach Geld/ Wein und dergleichen) gespielt / so ist der Gewinn wie ein Diebstahl vor **Gott** zu halten / der zwar mit Wiffen aber mit **Unwillen** des Verspielers geschieht / und heist ein so genanntes **Spiel-Recht** / vor **Gott** und göttlich gesinnten ein **Unrecht**; sündlich ist auch ein solcher Gewinn und Verlust / so fern er den dürfftigen Gliedern Christi entzogen wird. Darum der Mensch über alle seine Güter auch vom **wenigen** muß Rechnung thun. b.) Gehet nicht etwa allzu grosser Eifer / viel streitens / behauptens und fluchens / viel Uneinigheit und Zorn dabey vor? c.) Oder hast du nicht mit solchen zu thun welche in dergleichen Sünden beim Spiel ausbrechen / NB. aus **Veranlassung des Spiels mit dir**? Das hieß aufs wenigst andern zur Sünden zufälliger Weis helfen. d.) Spielst du etwa gern am **Tag des HErrn** / der mit heiliger Andacht soll zugebracht und dem **HErrn** ein lustiger Sabbath seyn? Esa. 58/13. Dis wären hauptsächlich die Umständ so ein Spiel sündlich machen. Es ist jener Spruch von dem Spielen 1. Cor. 10/7. den sündlichen und allzueifigen Spielern zum schlechten Trost aufgezeichnet: Das Volck sazte sich nieder zu essen und zu trincken und **stund aus zu spielen**.

3.) Gewis ist dis: Es werden all die bestgesinnte Christen ihre nöthige Leibs- und Gemüths-Ergözung lieber in was unschuldigers als im **Spielen** / wobey
nur

(6) Von hoffärtigem Leben: im Herzen/Worten ꝛc. 75

nur ein böser Schein kan vorkommen/suchen/ und auch balden etwas geistlicher Ergözung unter die leibliche mengen.

3. Soll man dann absonderlich der Jugend nicht auch ihre Freud lassen? Die Jugend muß nur vertribt haben und kan sich nicht so gar in ein Bocks-Horn spannen lassen / sie freuet sich gern mit den Frölichen.

Von allerhand dem Fleisch erfreulichen Narrentheidungen.

Pr. 1.) Die Jugend ist freylich das fröliche Alter/ soll aber ihre leibliche Freud genieffen auf eine Art / da keine Sünden mit vorgehen.

2.) Jugend soll an ihren Tauff-Bund gedencen / und von Kindheit auf aus der heiligen Schrift lernen/ und sich ihrem Schöpffer / nicht dem Teuffel / dem Welt-Gott / aufopffern. Pred. Sal. 12/1.

3.) Jenes ungehorsamen Sohns Vertobung / da er sich nicht wolt in ein Bockshorn / seiner Meynung nach / spannen lassen / halff ihm zum Schwein-Trog und äussersten Elend. Luc. 15/16. NB. Jer. 2/19. 20. Buch Weish. 2/6. 7. 8. 9. 11. 12. 13. 14. 21/22. Luc. 6/25. Jac. 4/9.

4.) Christus sagt: mein Joch ist sanfft, und meine Last ist leicht. Matth. 11.

5.) Sich freuen mit den Frölichen heist nichts anders in der Schrift / als: Sich aus Liebe mit freuen / wann es dem Nächsten wol gehet / und ihm das Gute wohl gönnen/wie sich selbst. Röm. 12/15.

Pr. Durch die Welt verstehet der Geist Gottes auch das hoffärtige Leben / 1. Joh. 2. welches bestehet im Herzen/ Luc. 1/51. Marc. 7/22. Sprüchw. 16/5. und sich außert in

VI.) Sag ab dem Stolz u. Hochmuth.

stols

Stolzen Worten/ Psalm 17/10. 31/19. 12/4.
 2. Tim. 3/2. Geberden/ Sprüchw. 6/17. Mich.
 2/3. Psalm 101/5. in Kleidern/ Zephan. 1/8.
 Jesa. 3/16 = 24. auch wann man in seinem Thun
 und Lassen nur auf seine eigene und nicht vielmehr auf
 Gottes Ehre allein siehet. Joh. 5/44. Psal. 115/1.
 102/16. 145/1. 2. 3. 148/13. Jesa. 42/8. 48/11.

a.) im Herzen/ 3. Das Herz ist freylich von
 Natur stolz / wer kan dafür?

Pr. Habe nur keinen Gefallen an stolzen Gedan-
 cken / erschrick und kämpffe darob. In solchem Ver-
 stand kan David sagen: Herr / mein Herz ist nicht
 hoffärtig. Psalm 131/1.

3. Aber mit seinem guten Munde
 b.) in Worten. Stuck dörfst du doch seine rühmliche
 Sach an den Mann bringen/zur Be-
 förderung seines Fortuns.

Pr. 1.) Laß einer seine Gaben hören oder sehen/ wo
 es Ort / Zeiten und Personen erfordern / neig sich aber
 als ein Baum voller Früchten in Demuth zur Erden /
 und gefalle sich nicht selber darinn / sonst bringt's deme
 ein Grauen / der zuhört.

2.) Verstummen müssen die Mäuler / so da reden
 stolz und höhnisch. Psal. 31/19. Gott widerstehet
 solchen Hoffärtigen / (in ihrem Glück) aber den De-
 müthigen giebt Er Gnad (bey Ihm und den Men-
 schen.) Thue viel Guts/ rede wenig davon.

3. Die Geberden betreffend / so
 c.) in Geberden. muß man mit Ernsthaftigkeiten nur
 auch seinen Respect erhalten / und sich/
 sonderlich im Amt stehend / um etwas theuer machen.

Pr 1.) Gegen denen liederlichen Gemüthern /
 welche ein sen Freundlichkeit mißbrauchen / mag einer
 nebst

nebst der Sanftmuth / zumahlen er an Gottes
Statt stehet / auch einige ernsthaftere Bezeugungen an
sich hervor leuchten lassen / die / wann sie gemäßiget
sind / nicht gleich für stolze Geberden zu halten.

2.) Aber wer sich selbst will theuer machen mit sei-
nem trohigen Angesicht und Gang / und seinen Res-
pect erzwingen mit stolzen Geberden / den siehet der
Allerhöchste als einen stinckenden Greuel Luc. 16/15.
gewißlich mit sauren Augen an / wie theuer auch sich
jener macht. Jesa. 2/11. 5/15. 10/12. Unter die
stolze Geberden mag auch die Entblößung bey
Weibs-Personen gezehlt werden.

3. In den heißen Morgenländern ist die Entblöß-
ung gemein. Zudem dörf man ja sehen lassen was
Gottes Geschöpf ist.

Pr. 1.) Du lebst jeh nicht in den heißen Morgen-
ländern bey selbigen Barbarn.

2.) Wie sich andere keusche und demüthige Leiber
unter gebührender Decke durch die hitzige Sommer-
Tag bringen / so mache es auch.

3.) Der Schöpffer will aber verdeckt haben was
sonderlich ein Zundel der Unkeuschheit ist.

4.) Warum entblößt man sich anderst / als seinen
und anderer fleischlichen Augen zu gefallen?

5.) So nahe diese dem leiblichen Tod sind / welche
ihre Decke von sich schaffen: so nah sind jene dem geist-
lichen Tod.

3. Ist dann so sündlich / schöne
Kleider zu tragen?

Pr. Schöne Kleider an sich selbst /

als Gottes Geschöpfe / sind nicht
sündlich / man kan sich aber damit versündigen / wann
einer sich über seinen Stand kleidet / und sich selbst dar-
innen

d.) In Klei-
dern.

innen

innen gefällt / liebt und ehrt / auch andern darum gefallen möcht.

3. Mein Kleid ist nicht über meinen Stand; andere / denen es weniger zu steht / tragen sich noch weit galanter / der Trachten in andern grossen Städten zu geschweigen.

Pr. 1.) Zu wissen ist / daß der Kleider-Pracht durch alle Stände allzu hoch gestiegen / daß die Vornehmste bald nimmer wissen / wie sie ihren gebührenden Vorzug hierinn können sehen lassen; darum muß ein Christ für wahrhaftig erkennen / daß er dennoch seinem Stand gemäß sich kleide / wann er schon weit herab von der jetzt gewöhnlichen Stands-Kleidung abweicht / sonderlich seines Christenstands ingedenkt / worinn er zur Demuth / diese überall zu zeigen / beruffen ist. 1. Tim. 2/9. NB. Nicht genug ist's / keine Hoffart zeigen / sondern es muß sich die gute Frucht der Demuth weisen.

2.) Ubertreffen dich gleich geringere Leut mit köstlicher Tracht / so ist mit anderer Sünden dein Übermuth noch nicht entschuldiget; zu deme wirds auch grössere Leut geben / die sich im Gegentheil auch geringer / dann du / tragen.

3.) Grosse Städt / grosse Sünden.

3. Mancher muß sich wider seinen Willen kostbar kleiden / aus Befehl dessen / der einem zu befehlen hat.

Pr. Wanns nur wahr ist / daß du ein hergkliches Mißfallen daran habest; wie jene vornehme Matron / von ihrem Herrn gezwungen / ihre Perlen und Gold anlegte / aber mit Leyd-Thränen deswegen vor dem Spiegel stand. So sprach Esther / zwar aus anderer Noth gezwungen: Du weiffest / o Gott! daß ichs thun muß / und nicht achte den herrlichen Schmuck.
E. 2/16. 3. Wann

5. Wann einem aber schöne Kleider verehrt werden / soll man sie dann nicht anlegen? Oder wann einer das Vermögen dazu hat / dürff er sich nicht auch darnach sehen lassen?

Pr. 1.) Übermas und Sünde bleibt unrecht / ein anderer mag's zur Verehrung geben oder nicht.

2.) Vielleicht weißt der Geber / daß so prächtige Geschenk deinem Gemüth gar angenehm seynd / wüßte er deine Demuth hierinn / würde er etwa sein Geschenk auch besser eingerichtet haben.

3.) Gott giebt den Seegen / nicht den Hoffarts-Götzen damit zu verehren / sondern seine dürfftige Kinder auch damit zu erfreuen / Luc. 16 / 19. 20. und die Nackende zu kleiden. Matth. 25 / 38.

3. Worfür hat man dann kostbare und zierlich gearbeitete Waaren in Kauff-Läden? Vor arme Leute taugt ja dergleichen nicht.

Pr. 1.) Selbige Waaren überlasse hohen Potentaten und den vornehmsten Stands-Personen; denn Armen aber kleide du nach Nothdurfft aus deinem Vermögen / und in geringern Kauff-Läden wirst du auch Waaren der Demuth antreffen.

2.) Die Künstler werden ihre Arbeit / (zur puren Eitelkeit) und die Kauffleute ihre allzu viele und zu prächtige Waaren (zur Beförderung des Prachts bey jedem / ohne Unterscheid / der nur Geld hat) am Tage des Gerichts schwerlich zu verantworten haben.

3. Anderer Leute Kleidungen machen zwar so keine Parate / sind aber doch an sich theurer und tieffer im Geld.

Pr. 1.) Vielleicht / wann du das Geld hättest / so würdest auch tieffer drein greiffen.

2.) Der Kleider-Pracht bestehet nicht nur in theuren

ren

ren Kleidern / sondern in den Modien und Manieren des Kleids ; sonst dörrft eine geringe Person und Dienstoff die Modi der Stands - Personen nachaffen / wann ihr Kleiderzeug nur wohlfeil wäre.

3.) Was soll der Mensch auf seine Parate sehen / die Made / und ein Menschen - Kind / der Wurm ? Hiob 25/6. Die arme Erde und Asche / ist er doch ein eitel schändlicher Koth / allweil er noch lebet / und wenn der Mensch todt ist / so fressen ihn die Schlangen und Würm. Syr. 10/9. 10. 13.

3. In so schlechten Kleidern gilt man gemeinlich desto weniger / und muß manchmahl mit seinem Glück eins zurück stehen in dieser Welt / die doch auch hierauf siehet : Kleider machen Leut.

Pr. 1.) Ein sauberlich Kleid ist niemahl abgesetzt.

2.) Hoffärtige Kleider blinden die Kluge nicht / diese fragen vör erst / was darunter stecke.

3.) Mache dir Gott zum Gönner mit Demuth / von diesem kommt alles Glück.

4.) Kleider machen Leut / aber keine Christen / darum sie manchem zu höllischen Flammen worden / wie jenem Schlemmer sein Vurpur und köstlicher Leinwand. Luc. 16.

3. Dem armen Menschen ist doch eine leibliche Freude vergönnt. Der eine hat Freud an Bäumen / an Häusern / an Gütern / ein anderer an Pferden / an Vieh / ein anderer liebt den Trunck / Spielen / aber Ich liebe ein schön Kleid.

Pr. 1.) In allem kan man der Sach zu viel thun / die an sich selbst nicht unrecht wäre.

2.) Den Mißbrauch und Übermas aber soll man gar niemahl lieb gewinnen. Ein Kleid nun über den Stand / und (zwar auch dem Stand gemäß / aber) wo

wo

woran das Herz hanget / ist ein verdammlicher Mißbrauch.

3. Mein Herz hangt nicht an den Kleidern / sondern ist demüthig / und hangt an Gott.

Pr. Hier gilt's ein unparthenisches Prüffen und Aufsehen:

1.) Hastu dein Lebtag so begierig Verlangen gegen jemand nach deinem schönen Lauff-Kleid des Herrn Jesu / Gal. 3/27. als nach deinen Leibes-Kleidern gezeigt?

2.) Hat dich das Kleid der Gerechtigkeit Christi in deinem Leben so empfindlich zufrieden gestellt / wie du Jes. 61/10. angewiesen bist / als deine leibliche Kleider?

3.) Thäts nicht deinem Herzen schmerzlich wehe / wann du müstest deine Kleider ablegen? schau / so wären sie allzu nah am Herzen geklebt.

4.) So wenig zu glauben ist / es sey kein Feuer in dem Haus / da die Flammen überall oder nur an ein und andern Orth ausschlagen: so wenig ist an Hochmuth des Herzens zu zweiffeln / wo von aussen Zeichen gnug herum schlagen.

3. Gleich wolt ich mich geringer kleiden / wanns andere auch thäten.

Pr. Ein redlich Herz gegen dem demüthigen Herrn Jesu meidet den Pracht / aus Liebe zum Befehl Christi / und richtet sich nicht nach der Welt gewöhnlichem Übermuth: Matth. 11/38. Lernet von Mir / dann ich bin von Herzen demüthig. So zeige nun / daß du Christum lieb habest / und folge ihm.

3. Unter manchem geringen Kleid sperrt sich das hochmüthigste Herz.

Pr. Selbiges ist in allweg vor Gott ein Greuel / wann

wann aber der Stolz auch durch Kleider heraus leuchtet zum Aergernuß der Demüthigen / so wirds zweyfach gesündigtet und ein doppelter Greuel.

3. Es ist mir nur um die Leute / sonderlich Feindselige und Verleumder zu thun / wie diese werden so höhnisch davon reden / warum ich einsmahls mich der geringern Kleidungen bediene? Jeder würd das Maul drüber aufsperrn.

Pr. 1.) Ach! verrathest du nicht deine allzu grosse Lieblosigkeit zu deinem HErrn Jesu? Liebest du diesen und dessen heiligen Willen / was solt dich das Maul der Welt und Larven des Teuffels abhalten?

2.) Woltest du deinen Mißgönnern erst zu Troß thun / und nichts in Galanterie nachgeben / so beweisest du erst eine Lieblosigkeit und Troß im Herzen gegen dem Nächsten / NB. und Gott muß es mit entgelten / auch deine arme Seele zugleich; Also siehe zu / worauf du beharrest: Soll dir's nicht um Jesu und deine Seele vorderst zu thun seyn? Was hast du lang das eine Aug immer auf die Welt? Röm. 12/2.

3. Soll's dann mit einigem Übermuth der Kleider gleich so hoch gesündigtet heißen / daß einse Seele nicht mehr könt in Gottes Gnade stehen?

Pr. Ja / so gefährlich stehts mit den Hoffärtigen / dann sie verrathen damit ihres Herzens Belieben und Anhang. NB. Ehe die Israeliten ihren Kleider-Pracht ablegten / wolte Gott an ihnen keine Buß erkennen noch Gnade versprechen. Besiehe im 2. B. Mos. 33/5. 6. Und der HErr sprach zu Mose: Sage zu den Kindern Israel / ihr seyd ein halbstarrig Volck / ich werde einmahl plößlich über dich kommen und dich vertilgen / und nun lege deinen Schmuck von dir / daß ich wisse / was ich dir thun soll. Also thäten

ten

ten die Kinder Israel ihren Schmucl von sich. Ist nicht deswegen in unserm ganken Herzogthum dieser Text zu erklären und einzuschärffen / gnädigst befohlen und aufgeschrieben worden?

3. An meinen Kleidern ist kein Hoffart zu sehen.

Pr. Leidest du hoffärtige Kleider an deinen Kindern und Dienstbothen / so machst du dich ihrer Sünde theilhaftig / dann du soltest es im Nahmen des HErrn Christi wehren.

3. Darff man dann nicht seine eigene Ehre suchen und darum eiffern? e.) Insgemein von der Eigens Ehre.

Pr. Nicht uns / HErr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gieb Ehr. Psalm 115 / 1. Gott gebührt allein die Ehr / keinem Menschenen.

3. Warum heißt es dann? Ehre dem Ehre gebühret / Rom. 13 / 7. nehmlich dem König aller Obrigkeit / Eltern / alten Leuten und allen Vorgesetzten.

Pr. 1.) Allen diesen gebühret die Ehre / aber nicht zu eigen / sondern als Dienern Gottes / welchen die Ehre nur zu empfangen aber gleich dem HErrn ihrem Gott vor seinen Thron hinzuwerffen gebühret. Offenb. Joh. 4 / 10. 11.

2.) Hiebey prüffe dich nur zugleich auch / ob du den höhern Stand / als worinnen du stehest / auch gebührend ehrest. Ob du nicht die Höhere mit neidischen Augen ansehest / ihnen ihren Stand mißgönneest und aus eigen Ehrsucht darnach lüstern sehest / womit du nicht allein deinen Hochmuth verriethest / sondern auch wider die Vorsehung des rechtregierenden Gottes dich keck vergriffest. Item: Ob du nicht die Höhere und Vorgesetzte mit falschen Ehrerbietungen ver-

riereſt / um etwa eine Gnad oder Abwendung der Straf dardurch zu erlangen und hernach bey deinen Mit-Gefellen / wann der Betrug gelungen / höhniſch in die Fauſt lachest und mit der falſchen Bractie noch prahleſt; welches ja warlich der allerhöchſten Majestät ſelbſt unverſchämter Weiſe geſpottet hieſſe / als an deſſen Statt die Vorgeſetzten ja den Geringern oder Untergebenen vorſtehen. Sprüchw. Sal. 8/15. im 5. V. Mos. 1/17. ſagt Gott: Das Gericht-Am̄t iſt Gottes. Verſündigeſt du dich nun wider ſolch majestätisch Am̄t / ſo wirſt du dann auch vom HErrn über dich ein ſchwer Urtheil empfaheñ / Röm. 13/2. Es lachen die Spötter hier ſo lang ſie wollen (die vielleicht manche Vorgeſetzten aus Hochmuth wenig achten) aber der im Himmel wohnet lachet ihr auch und der HErr ſpottet ihr/Er wird ſie einſten mit ſeinem Grimm erſchrecken/ Pſalm 2/4.5.

3. Thut Ehre jederman/ ſteht 1. Petr. 2/17. Alſo nicht nur denen / die an Gottes Statt andern vorgeſetzt ſind.

Pr. 1.) Heißt dann das; ſuchet Ehre von jederman?

2.) Die Ehre vor jederman beſtehet darinn; man ſoll niemand gegen ſich verachten/ ſondern aus Demuth ſich ehrerbietig gegen jedem erweiſen / Rom. 12 / 10. ja einer den andern/ auch geringern/ höher achten/ dann ſich ſelbſt/ wie unſer HErr Chriſtus auch geſinnet war/ Phil. 2/3=6.

3. Hat ſich dann einer vom vornehmern Stand/ Verſtand/ geiſtlichen und leiblichen Gaben/nicht mehr einzubilden als die Geringere? Wie kan einer dieſe höher achten dann ſich ſelbſt?

Pr. 1.) So du alles diß (nicht von dir ſelbſt/ ſon-

sondern) von Gott empfangen hast / was rühmest du dich dann 1. Cor. 4/7. als hättest du es nicht empfangen?

2.) Je mehr Gaben du besigest / je schwerere Verantwortung hast du und je grössern Undanck kanst du begeben vor Gott. Diese Last kan dich schon niedrig und den Geringern höher vor deinen Augen machen/ NB. wann du anderst Gott vorderst deinen Ruhm wilt seyn lassen und dir um die Ehre bey Gott zu erhalten zu thun ist.

3.) Lebt aber mancher vor andern Lasterhaften in äusserlichen Tugenden/ so hat er Ruhm vor den Menschen in der Welt/ Rom. 4/2. NB. aber nicht vor Gott. Dann

4.) Diese geistliche Gaben belangend / so hält sich ein Demüthiger vor Gott immer für einen grössern Sünder als den andern / dessen Sünde er nicht so sehr empfindet und weist / als seine eigene. Und wann er schon bey andern die ärgste Laster wahrnimmt/ so klagt er doch sein Herz vor die Quell eben selbiger Laster auch an / und legt sich vor Gott als einen gleichen Unflath hin / weist sich nicht gnug zu krümmen vor Demuth/ dann er sich für höchst unwürdig erkennet/ bisher vor andern von Gott für so greuslichen äusserlichen Sünden verwahrt zu seyn/ dafür er seinem Gott etwa noch schlecht gedancket habe.

5.) Auch verursachen Klein-scheinende Sünden einem zarten Gewissen viel mehr Schmerzen / mithin mehr Demuth/ als grobe Sünden den Gottlosen.

3. Ich bin mein lebtag nicht Ehrsuchtig geweest.

Pr. Nun so mercke auch wohl auf die beste und kürzeste Prüfung: wie stellest du dich an/ bey Verachtung

deiner Person oder Gaben und Geschicklichkeit? was ist für ein heffiger und langwieriger Eiffer / Zorn / Grimm und Grollen bey den meisten in allen Ständen / wann sie verachtet werden / es sey gleich die Wahrheit oder falsch und unrecht darunter gehandelt? Wann z. E. anhören müste der in großem Amt stehet: Er meritire seinen Ehrenstand nicht; Der Gelehrte: Es gehe wohl ab mit seiner Gelehrsamkeit; Der Studiosus: Er habe keine sonderliche Studia; Einer von der Feder: Er verstehe die Schreiberen nicht; Ein Künstler und Handwercksmann: Er solte sein seine Kunst und Handwerck besser gelernt haben; Ein Bauer und Tagelöhner: Er verstehe sein Bauren-werck und Arbeit nicht oder schaff nicht redlich; Eine Haußfrau oder Tochter: Sie verstehe keine Haushaltung; Jungfrauen und Junge Gesellen: Sie seyen heftlich/unwitzig/einfältig/ungeschickt; Diensthotten: Sie verdienen ihr Speiß und Lohn nicht redlich; Kinder: Wann sie von andern spöttisch gehalten werden; Bettler: Wann sie schimpfflich abgewiesen werden und über die Verachtung weinen. ꝛc. Mein! wie ereiffen sich die meiste deren / die dergleichen Verachtung müssen anhören. Demnach muß die Verachtung die rechte Art deiner Demuth prüffen / wie ein Feuer das Gold / sonst ist keine Kunst; demüthig sich zu zeigen / wann man nicht verachtet wird. NB. Es ist nicht nur dieses ein Hochmuth / wann man nicht sonderlich die Ehr von aussen sucht: sondern auch diß: Wann man sich zu gut düncket und zu viel beschwert / einige Verachtung um Christi willen über sich zu nehmen.

3. Den größten Heiligen hat die Verachtung weh gethan / darum auch Jeremias / David und andere sich so wehmüthig über die Schmach und Verachtung bezeigen.

Pr.

Pr. Alle Kinder Gottes dürffen in allweg zeigen / daß sie die Nüchlein Gottes / worunter auch die Verachtung zu zehlen / mercklich empfinden / aber NB. sie fassen sich bald wieder / befehlen es ihrem himmlischen Vatter / der dergleichen zugelassen / aber auch vergelten wird / sie geben im übrigen keinem Grimm / keinem Grollen oder Rachgier im Herzen Platz / verzeihen alles gern um der Liebe und des Exempels Jesu willen / denken in Demuth des Herrn Zorn auch auf solche Art zu tragen / dann sie haben wider ihn gesündigt und ein Aergers verdient. Jer. 18/19. 20. 1. Petr. 2/22. 23. Mich. 7/7. 8. 9. 10. 2. Sam. 16/7=12. David / als er mit Steinen geworffen / ein Blut-Hund und loser Mann gescholten wurde / befehlt's Gott.

3. Ist's dann so großer Ehrgeiz / nicht wollen verachtet seyn / sondern darwider zürnen? Die ganz Welt machts so.

Pr. 1.) NB. So großer Ehrgeiz ist's / daß einer will / als Knecht / besser und größer seyn dann Christus / der um unsert willen / ach! viel ärgere Verachtung erduldet.

2.) Dieselbige ganze Welt (die Christi Sinn nicht hat und nicht will) liegt im Argen. 1. Joh. 5. Christus hat sich uns zum Fürbild gelassen / daß wir sollen nachfolgen seinen Fußstapffen.

3.) Sagst du: Christus hat sich / als der Welt Heyland / verachten lassen / aller Menschen Schmach zu büßen / wie solt ein Mensch können gleiches prästiren? So wisse: daß auch deine Verachtung / die du erduldest / keines wegs dahin zu vergleichen / sondern eine kleine portion ist / welche Bescheid zu thun / dir in Gott wohl möglich werden kan.

VII.) Sag ab dem schändlichen Mißbrauch der Zungen.

Pr. Die Zunge wird in Ansehung ihres Mißbrauchs vom Geist Gottes auch **WELZ** genennet / und zwar eine Welt voll Ungerechtigkeith. Jac. 3/6. Weil sie ungerecht handelt 1.) wider Gott mit Fluchen/

Schwören/Mißbrauch seines Namens und Murren über seine Verhängnissen. 2.) Wider den Nächsten/ und zwar wider geistliche und weltliche Obrigkeit/ auch andere Menschen insgemein. 3.) Mit allerhand liederlichem Possenreissen und Lügen-Reden.

3. Es entfähret einem oft ein 1.) wider Gott. Fluch im Zorn/ ist einem aber hernach leyd genug.

Pr. 1.) Darum widerstehe dem Zorn bey Zeiten/ wie oben gedacht.

2.) Wem das Schwören recht leyd ist / der hütet sich so sorgfältig / je länger je mehr / bis er sich gar abgewöhnt hat. Wo diese Vorsichtigkeit nicht erfolgt / berede sich nur niemand / daß es ihm ernstlich leyd gewesen. Liese von der Neuen in der ersten Unterredung.

3. Zuweilen muß man gegen Mißtrauischen wider sein Belieben etwas betheuren/ was wahr ist/ und doch nicht dafür will angenommen werden.

Pr. 1.) Ich verstehe hier nicht formliche Eydschwühr/ die zur Ehr der göttlichen Wahrheit und ansehnlichen Wohlfarth des Nächsten geschehen nach dem Befehl Gottes / 5. B. Mos. 6/13. und ein Ende sind alles Haders Ebr. 6/ 16. vor der Obrigkeit. Matth. 5/23.

2.) Das übrige unnöthige Betheuren und Fluchen aber bleibt höchst-sündlich. Christus erinnert hier:
Eure

Eure Rede sey Ja/ Ja/ Nein/ Nein/ was drüber ist/
das ist vom Ubel. Matth. 5/37.

3. Mein! was ist gemeiners? und was wird für
geringer geachtet/ als wann man spricht: Ach Gott!
Ach Jesus! Behüt Gott! Du lieber Gott! All-
mächtiger Gott! &c.

Pr. 1.) Dennoch bleibts dabey / wann Gottes
Nahm nur aus blosser Gewohnheit ohne besondere
Andacht zu Gott mißbraucht wird / daß es eine un-
verantwortliche Ubertretung des andern Gebots ist/
welches ja eben so wohl als Abgötterey und Todtschlag
mit Ernst unter Donner und Bliß gegeben worden.

2.) Wollen wir diese Sünd nicht begreifen / so
soltten wir ja die Juden uns zum Exempel vorstellen/
welche den wesentlichen Nahmen Gottes Jehovah
nie als in ihrer besondern Andacht / ja aus tieffester
Ehrerbietung / insgemein gar nicht nennen.

3.) Die gemeine Gewohnheit und dazu gering-
schätzung dieser Sünde entschuldiget nichts / und be-
nimmt auch nichts der Schärffe des Befehles in dessen
unveränderten und allerheiligsten Forderung.

3. Die Ungedult macht eben zurweilen / daß die
Zunge wider Gottes Regierung murret.

Pr. 1.) Mit der Ungedult / welche ja selbst
Sünde ist / läßt sich das Murren nicht entschul-
digen.

2.) Gedencke / daß Gott / weil er dein Vatter
ist / wann du anderst in der Buß stehest / dir nichts
Böses gönne und alles kan zu deinem Besten dienen
lassen: auch daß wir viel strengere Regierung verdient
haben. Derentwegen mache es wie David im
39. Psalm v. 11. ich will schweigen und meinem
Mund nicht aufthun/ du wirst wohl machen.

3.) Wiltu aber doch murren / so mercke Jeremia Wort in seinen Klagliedern c. 3/39. Wie murren denn die Leut im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde. NB. Auch ist ein unverantwortlicher Mißbrauch der Zunge wider Gott selbst: wann Leute manche Sprüche heiliger Schrift auf einen eiteln und fleischlichen Sinn verdrehen. 3. E. Seyd frölich mit den Frölichen; als wäre hier erlaubt / mit den Wölffen zu heulen. It. Zur vexation mißbrauchen / 3. E. der Herr bedarff ihr; Der Gottlose hat auch seine Plage. u. s. w. Wie auch / da man von den Biblischen Geschichten muthwilligen Scherz treibet / als: von Noah wegen seiner Trunckenheit / von Simsons Fuchse / von David wegen der schönen Abigail. 2c.

2.) Wider den
Nächsten
nehmlich
a.) Wider
Geistliche.

3. Istts dann so unrecht / wann man von der Geistlichen Fehlern und Lastern redet und die Wahrheit sagt? Pr. 1.) Der Gerechte straffe mich freundlich: Diß wird ein demüthiger Lehrer mit David sich nicht mißfallen lassen / wann er einen worinnen geärgert hat. Aber bey andern von des Lehrers Fehler viel erzehlen ist ein Anzeigen eines feindseligen Gemüths und welches sich selbst darüber eigelt und froh ist.

2.) Die Lehrer nur aus böser Gewohnheit ungütig richten / und gloriren über ihren Fehlern ist eine der liebsten Arten des höllischen Laster-Geists. Gott beschließt solchen / wie obgedacht / das Maul / Röm. 14/4. 10. 11. 12. 13. Wer bist du / der du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn -- Ein jeder für sich selbst wird Gott müssen Rechenschaft geben.

3. In-

3. Indessen stehen sie auf die Cankel und verdammten andere Leut in Abgrund der Hölle.

Pr. 1.) Das müssen sie dannoch an Gottes Statt thun/ prüffe nur dich selbst dabey/ ob du bey deinem Leben Himmel oder Hölle zu gewarten: Thät der Prediger dir den Himmel versprechen als einem Unbußfertigen/ so lügte er dir / wäre ja abermahl weit gefehlt.

2.) Daß aber einer dem andern prediget und selbst verwerfflich ist / dafür laß du Gott seinen Herrn sorgen / der einem jeden ohn Ansehen der Person geben wird nach seinen Wercken.

3.) Bete vielmehr aus Erbarmung vor solche Knechte die doppelt Streich zu gewarten/daß sie möchten bekehrt und also auch dir zur bessern Erbauung nutz werden.

3. Aber wider weltliche ungerechte Obrigkeiten wird man doch dörfen zuweilen Stimmen gehen lassen / wie sie es verdienen? b.) Wider weltliche Obrigkeit.

Pr. 1.) Obrigkeiten alle sind ihrer Verordnung nach auch Dienerin Gottes/ Röm. 13/1. 2. 3. Darum befehle man dero ungerechten Handlungen Gott ihrem Herrn dem sie eigentlich Gericht halten / NB. wann man anderst derselbigen Ungerechtigkeiten gewiß versichert ist; dann manche lästern an dieser oder jener geistlichen oder weltlichen Obrigkeit etwas / da sie nichts von wissen/ 2. Petr. 2/12. und müßten es selbst für recht gethan erkennen wann sie alle Umständ und Ursachen in der Wissenschaft hätten. Prediger C. 10/20.

2.) Wann Gott wolt die Stimme gehen lassen wie wir es verdienen / so müßten wir ja anhören: Ges
het

het hin ihr Verfluchte in das höllische Feuer / das be-
reitet ist den Teuffeln und seinen Engeln. Matth. 25.

3.) So lerne dann vielmehr deine Gebühr gegen
deiner Obrigkeit. a.) Halte sie in deinem Herzen als
Diener des grossen Gottes / Röm. 13/1. Der Geist
Gottes heist sie um ihres grossen Amts willen Göt-
ter auf Erden / Psalm 82/1. 2. so ehre du sie auch von
Herzen / und auch mit äusserlichen Ehren-Bezeugun-
gen / so von Herzen gehen. b.) Sey ihr gehorsam
und unterthan aus Noth / nicht allein um der Straf-
fe willen sondern um des Gewissens willen / Röm. 13/5.
5. B. Mos. 17/12. spricht Gott: So jemand ver-
messen handeln würde daß er dem Richter nicht gehor-
chet / der soll sterben. c.) Liebe die Obrigkeit auf-
richtig wie das Volk Davids gethan / 1. Sam. 18/5.
und d.) sey ihr in allem getreu / 1. Sam. 22/14.
e.) Halte ihr ihre Fehler zu gut / wie auch von den
Knechten wunderlicher Herren gefordert wird. 1. Petr.
2/18.

3. Was mich nicht brennt das blase ich nicht.
Wann aber die Obrigkeit wider mich unrecht han-
delt / soll ich dazu schweigen? Es müste sich ja einer für
schuldig bey andern ansehen lassen.

Pr. 1.) Wann es der Sach und Müh werth ist
so gebrauche einer höhern Obrigkeit / kanst du aber gar
nicht zu deinem Recht gelangen / wie ich nicht glauben
will / so mach es wie Christus / der da er gestraft und
gemartert war / seinen Mund nicht aufthäte / wie ein
Schaf / das verstummet vor seinem Scheerer / Jesa.
53/8.

2.) Wird dir dann durch ein böß Maul brauchen
geholfen? Vielmehr wird mancher dafür drauf ge-
schlagen.

3.) Nie-

3.) Niemand unter euch leide als ein Ubelthäter / leidet er aber als ein Christ (nemlich um Unschuld) so schäme er sich nicht / er ehre aber Gott in solchem Fall und befehle ihm seine Seele (und Sach) als dem treuen Schöpffer (und Richter) in guten Wercken. 1. Petr. 4/15. 16. 19. Ich bin verstummet und still / Psalm 39/4. Diß sagt David / ein König.

4.) Jacobus erinnert beweglich E. 5. vom 1. bis 11. Vers: Seuffzet nicht wider einander lieben Brüder / auf daß ihr nicht verdammt werdet. Siehe! der Richter ist vor der Thür. it. Der Gerechte wird sein noch genießten / es ist ja noch Gott Richter auf Erden.

5. Doch ist das so hoch nicht aufzumucken / wann man zuweilen (nicht aus Haß / sondern nur) weil es Gelegenheit giebt / von anderer Leut Fehler redet / es muß ein jeder von sich reden lassen; oder wann man sich um das Seine wehret / istß auch nicht gleich ein böß Maul zu nennen.

c.) Wider andere Leut insgemein.

Pr. Hievon ist schon in der andern Unterredung gemeldet: nemlich:

1.) Wird dann aus Liebe von des Nächsten Fehler geredet? Wen du liebst / von dem wirst gewiß nichts Böses reden / wann es schon wahr wäre. (Aus eigen Ehr wird oft auch wider den Nächsten geredet; dann es hält sichs mancher für einen Ruhm / etwas an dem andern wahrnehmen zu können das zu tadlen ist / mit Stillschweigen aber von sich will er sich heimlich gerühmt und vorgezogen haben.)

2.) Bist du damit zufrieden / wann dein Verleumder sagt / er habß nur gelegentlich geredet / und so böß nicht gemeyn? Also / was ihr wolt / daß euch die Leut

Leut

Leute thun sollen / das thut ihr ihnen / sagt Christus. Und Sñr. 6/5. Rede / wo möglich / das Beste / oder schweige. c. 19/6-9. Liebe Kinder / lernet das Maul halten. c. 23/8. B. Weish. I/II. Daß ihr heimlich mit einander in die Ohren redet / wird nicht so leer hingehen. Jt. M. 50/16. 17. 19. 20. 21. Zum Gottlosen spricht Gott: Was verkündigest du meine Rechte und nimmst meinen Bund in deinen Mund / so du doch Zucht habest und wirffest meine Worte hinter dich / NB. dein Maul lässest du Böses reden / und deine Zunge treibet Falschheit / du sigest und redest wider deinen Bruder - das thust du / und ich schweige / da meynestu ich werd seyn wie du / aber ich will dich straffen / und will dir's unter Augen stellen; merck doch das / die ihr Gottes vergesset. 2c.

3.) Aus deinen Worten wirstu gerechtfertiget und aus deinen Worten wirstu verdammt werden (ohneachtet deiner vorgegebenen Meynungen.) Matth. 12/37. Jer. 9/2. 9.

4.) Man kan sich in Sanfftmuth mit dem besten Nachdruck um das Seine wehren / aber mit Marren / Bellen und Beißen wehren sich die Hunde ums Thierge.

5.) Die Verleumdung kan nicht wohl aufgenommen werden aus folgenden Ursachen: weil sie nach dem Umstand der Person entstehet / bald a.) aus allzu großer curiosität und Neugierigkeit / zu wissen was in des Nachbars Haus geschieht. b.) Bald aus tragendem Neid wider die / so im guten Stand leben. Oder c.) aus Eigengefälligkeit / dabey einer mit sich selbst stolzer Weis so wohl zufrieden ist. d.) Bald aus angenommener Gewohnheit alles zu tadlen / was nicht eigen ist. e.) Auch andern zu gefallen / welche von dem

dem Nächsten übeln reden und gerne hören / daß man mit stimmte. f.) Bald aus unzeitigem Liffer / wie die Freund Hiobs / welche seine Unschuld um seiner Plage willen verdammten.

3. Heißt dann diß auch ein verdammlicher Mißbrauch der Zungen / wann einer sich und andern mit possierlichen Reden eine Freud macht und die Zeit passirt?

3.) Mit allerhand liederlichen Scherzen. Eph. 5/4. 5. 6.

Pr. 1.) Gemeiniglich fallen Possefen vor / die ein unverschämtes / freches / unzüchtiges oder wider den Nächsten unbarmherziges und stolzes Herz verrathen; oder ist wenigstens ein faul Geschwäg / wordurch der heilig Geist betrübt wird. Eph. 4/29. 30. Wie kan diß verwortlich seyn? Matth. 12/36. Die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort das sie geredet haben.

2.) Nach dem das Glöcklein der Zungen klingt / nach dem hats einer angezogen / es sey Christus oder Belial. Weß das Herz voll ist / deß gehet der Mund über. Luc. 6/45. Matth. 12/34. 35.

3. Demnach müste einer oft viel Stund sitzen wie stumm.

Pr. 1.) Lobe Gott / wie die Psalmen lehren / und rede von seinen Thaten und Worten / Psalm 77/13. 145. 146. 147. oder was sonst wohl lauter / nützlich und holdselig ist zu hören. Psal. 58/1. Seyd ihr dann stumm / daß ihr nicht reden wollet / was recht ist. 2c.

2.) Kanst du mit diesem nicht beykommen / so sing und spiel dem HErrn in dem Herzen. Eph. 5/19.

3.) Eher

3.) Eher wie stumm soll seyn ein Christ / als daß er die Liebe Gottes mit einem Wort betrübete.

4.) Von Klugen wird dennoch die Verschwiegenheit belobt / wo absonderlich nichts tüchtiges kan geredt werden.

3. Ich habe die Gab nicht / viel von Gottes Thaten und Wort zu reden / wann ichs schon weis.

Pr. 1.) Kanstu doch sonst alles vortragen, wovon du Wissenschaft hast.

2.) Kanst du nicht so viel Wort machen als ein anderer / so rede davon / wann anderst mit jemand Gelegenheit hast zu reden / so viel du im Herzen hast / ist nicht viel / so sey es wenig auf einmahl / dann es doch besser ist / viel Herz und wenig Wort als viel Wort und wenig Herz. Gang aber desto baldter wieder an.

3.) Aber gar stumm bleiben von Gottes Wort / zeigt / daß weder Lust noch Liebe dazu im Herzen sey. Psal. 1/2. Lese auch hievon den 12. und dreyzehnden Einwurff samt der Antwort in der siebenden Unterredung.

4.) Was du nur ansiehst / darüber kanstu Gottes Güte / Weisheit und Allmacht preisen.

5.) Wann du dich übst im Christenthum / so wirst dich gewiß lernen / bald dich bald ein anders Rath zu fragen: wie doch diese oder jene Hinderniß zu überwinden? So und so finde einer sein Herz und die Welt 2c. Wer aber das Christenthum nicht achtet / der läßt sich in tausend Stücken vom Sathan das Maul zudrücken / als wann alles schon längst seine Nichtigkeit hatt. NB. Die nach dem Herrn fragen / denen wird das Herz leben / sagt der heilige Geist. Brandte nicht unser Herz in uns / da er mit uns redet auf dem Weg / sagen jene zween Jünger? Luc. 24/32.

6.) Der

6.) Der Christen Glaub ist ein göttliches Dringen-
des Feuer / wo dieser im Herzen ist / da bricht er das
Maul gewiß auf. Darum Paulus sagt: (auch uns
zur Lehr) Ich glaube / darum rede ich. 2. Cor.
4/13.

3. Soll dann das auch gleich ein sündlicher Miß-
brauch der Zungen seyn wann ich zuweilen Lügen rede/
es ist nicht allzeit rathsam die Wahrheit zu reden?

Pr. 1.) Mercke vorderst / was die von Gott so
hart verbotene Lügen seye: Durch diese Lügen wird
verstanden / wann man wissentlich anders redet als
sichs mit einer Sach verhält; da man doch die Wahr-
heit zu reden verbunden wär; wobey auch wider die
Wahrheit geredet wird / aus solcher bösen Absicht:
seinem Nächsten zu schaden und etwas gutes zu ver-
hindern; oder aus bloßer Gewohnheit und närrischen
Lust Lüge zu schmieden; auch aus Schmeicheley und
Falschheit. Jos. 7/19. Sprüchw. 19/5. 21/28.
Eph. 4/25. Jer. 9/5. Esa. 5/20. Syr. 11/2.
3. B. Mos. 19/11.

2.) Hieraus ist nun leicht abzunehmen daß diß
nicht gleich für eine von Gott verbotene Lügen zu hal-
ten / wann man bißweilen etwas anders redet als es
an ihm selber ist gegen einem solchen der das Recht zu
fragen nicht hat und deme folgend man dasselbe zu
eröffnen nicht verbunden ist / und da keine Absicht ist
dem Nächsten zu schaden und was gutes zu unterdrü-
cken / sondern da ein Ding / wie es an sich / herauszusag-
en wider Gottes Ehr / wider des Nächsten Liebe und
wider sein eigen Heyl ausliesse und also weder nöthig/
noch gerecht / noch nützlich wäre. Hievon zeugen man-
cherley Exempel der Heiligen in der Schrift / welche
auch Wahrheiten verheelt und anders geredt als es in
der

der That war : 3. E. Abraham / zur Rettung seines Lebens und seines Weibs Ehr / 1. B. Mos. 12 / 13. 20 / 2. 12. Desgleichen Isaac / E. 26 / 7. Joseph / E. 42 / 7. Die Egyptische Wehmütter / 2. B. Mos. 1 / 19. 21. Rahab / Jos. 2 / 4. David / 1. Sam. 21 / 13. Jonathan / 1. Sam. 12 / 29.

3.) Hiernach ist auch die unterschiedliche Verstellung mit diesem erstgemachten Unterscheid anzunehmen : da man sich stellt als wäre die Person oder Sach also beschaffen / da es doch nicht ist / oder wann man sich stellt als wäre die Person oder Sach nicht also beschaffen / da es doch in der Wahrheit sich so verhält. Wer wolte jenes Schalken Verstellung nicht vor höchst sündlich ansehen / wie es Syrach beschreibt E. 19 / 22 = 26? Im Gegentheil / wer wolte nicht jene Verstellung unsers lieben Heylands selbst gegen seine Jünger / (als wolt er förter gehen) für höchst unschuldig und heiligerachten? Luc. 24 / 28. 2c. indem er damit der Jünger Verlangen und Bitt / bey ihnen zu bleiben / herausgelocket zur Ehre seiner Majestät und ihrem nöthigen Schutz und Heyl.

3. Wann ich was rede das den Worten nach einen zweyfachen Verstand mit sich führen kan / wird mir hoffentlich nicht können für einen Mißbrauch der Zungen ausgesditten werden / dann Christus selbst mit zweydeutigen Worten geredet. Joh. 2 / 19.

Pr. 1.) Man soll sich solcher Worte so viel möglich enthalten / insonderheit wann der Nächste einen übeln und schädlichen Verstand draus nehmen kan.

2.) Christus der Herr wird verhoffentlich um jener Worte willen von dir keiner Arglistigkeit können beschuldiget werden / dann in seinem Munde nie kein Betrug ist gefunden worden : Er nennet ja billig seinen

nen

nen Leib einen Tempel / (als in welchem die Fülle der Gottheit leibhaftig wohnet/) nicht aber in der Absicht/ seine Feinde zu hintergehen / wie es gemeiniglich von denen geschieht die zweydeutige Reden führen / sondern die Blindheit der Juden selbst war die Schuld/ daß sie Christi geistlich verstandene Wort in einen andern- nehmlich blos buchstäblichen leiblichen Verstand verdreheten.

3. Wie aber/ wann alles was ich rede wahr ist/dar- neben aber mir unterschiedliches in Gedancken vorbe- halte und darauf diß was ich geredet hab gründe / soll diß auch ein Mißbrauch der Zungen heißen ?

Pr. 1.) In allweg / wo du dieses practicirest vor denen / die das Recht haben dich zu befragen und denen du aufrichtig das Herz zu eröffnen verbunden bist. z. E. Beym Angeloben und Eydschwöhren vor der Obrigkeit. Dann wann also betrügerisch zu handeln vor recht in Schwang gerieth / wie wolt die ganze menschliche Gesellschaft unverletzt und alle Treu unter den Menschen ungeschwächt bleiben ? Aller Fried und das Heyl des gemeinen Wesens litte Noth.

2.) In einem Eyd wird Gott als ein Zeug der Wahrheit/ als ein Rächer der Lügen und Betrüglig- keit und als ein allwissender Herzen-Kündiger angeruf- fen : Wer aber nicht redet wie ers im Herzen hat / der schändet und spottet all dieser göttlichen Nahmen.

Ist demnach diß Mißbrauch der Zungen/vor Gott und vor der Welt höchst unverantwortlich und verdammlich.